

HAMMAGAZIN

Stadtillustrierte für Hamm

17. Jahrgang — 9/90

Themenheft Partnerschaft Oranienburg/Hamm



Oranienburg stellt sich vor

Nie war Ihr Wilhelm so wertvoll wie heute.

Wenn Sie uns jetzt Ihr Auto bringen und Ihren Wilhelm unter einen Kauf- oder Leasingvertrag für einen neuen VW oder Audi setzen, haben Sie bestimmt ein gutes Geschäft gemacht.

Denn wir bieten Ihnen gutes Geld für Ihr Auto. Und eine breite Auswahl an neuen VW und Audi. Kommen Sie, und stellen Sie selbst fest: Nie war Ihr Wilhelm so wertvoll wie heute.

Audi



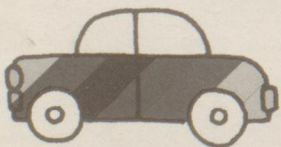
Autohaus Wilhelmstraße

Da können Sie Ihren Wilhelm druntersetzen

Hamm, Wilhelmstraße 191 · ☎ (0 23 81) 4 49 51



Es ist bärig:



Spray*-Lacke
in jedem Farbton sofort
bei KAISER!



Sternstr. 4 · 4700 Hamm 1 · Ruf (02381) 24519/20095

* Natürlich ohne Fluorchlorkohlenwasserstoffe

Mönninghoff

HOLZHANDLUNG

Langewanneweg 213
4700 Hamm 1

☎ (02381) 51030
und 51077



TÜREN · PANEELE · PLATTEN
PROFILHOLZ · LEIMHOLZ
STEGDOPPELPLATTEN
SCHNITTHOLZ
HOLZ
IM GARTEN

seit 1000
weiterer Artikel

Jahreshauptversammlung Verkehrsverein Hamm e. V. am 12.09.1990

Sehr verehrte Damen und sehr geehrte Herren,

zu der am 12.09.1990 um 20.00 Uhr im Hotel Herzog, Caldenhofer Weg 22, 4700 Hamm 1, stattfindenden Jahreshauptversammlung des Verkehrsvereins Hamm e. V. lade ich Sie freundlichst ein.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Jahresbericht
3. Bericht der Hammer Eisenbahnfreunde
4. Bericht des Internationalen Clubs Hamm
5. Bericht des Steuerberaters zum Jahresabschluß
6. Entlastung des Vorstandes
7. Anträge
8. Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen

Jürgen Graef

1. Vorsitzender



Stienemeier · Anlagenbau
Hamm · Essen · Hamburg · Berlin

Hochdruck - Heißwasser - Fernheizwerke - Blockheizkraftwerke - Niederdruckdampf - Warmwasserheizungsanlagen - Müllverbrennungsanlagen - Klima - Kälte - Solartechnik - Bäder - Laborbau - Sanitärtechnik - Elektroheizung - Kraftanlagen - Rohrleitungsbau - Gaswärmepumpen und Wärmerückgewinnung - DVGW-Zulassung

Bockumer Weg 59 - 4700 Hamm 1 - Telefon (02381) 684-0

HAMMAGAZIN

Die Stadtilustrierte für Hamm

Herausgeber:

Verkehrsverein Hamm e. V.
Vorsitzender: Jürgen Graef
Postfach 2611, 4700 Hamm 1
Telefon (0 23 81) 2 34 00

Verlag:

Eigenverlag Verkehrsverein Hamm

Redaktion:

Ulrich Weißenberg (verantwortlich)
Lutz Rettig
Seite 11 (Stadtwerke):
Dr. Tillmann (verantwortlich)

Anschrift:

Heinrich-Reinköster-Straße 6
4700 Hamm 1
Telefon (0 23 81) 17-28 70 u. 17 28 74

Impressum

Titelbild: Schloß Oranienburg, Rudi Schemionek

Fotos: J. Studnar (1), Jugendamt (2), H. Feußner (1), Archiv (4)

Produktion:

Schölermann Druckservice GmbH
Hohe Straße 60, 4700 Hamm 1

Anzeigenleitung:

Verkehrsverein Hamm

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Themenheft

Partnerschaft Oranienburg/Hamm

	Seite
Umfassende Hilfe aus Hamm	4
Kommunale Selbstverwaltung in der DDR	5
Volksbank Hamm — Volksbank Oranienburg	6
DDR-Wirtschaft: Salto zur Marktwirtschaft	7
VHS Hamm — KVHS Oranienburg	8
Havelstadt Oranienburg — ein Kurzportrait	I-VIII
15 Jahre Jugendzentrum Südstraße	9
Wirtschaft lokal	12
Terminvorschau September	14



Bei seinem Besuch Anfang August trug sich der Bürgermeister von Hamms künftiger Partnerstadt Oranienburg, Udo Semper, ins Goldene Buch ein. Über die Schulter schauen ihm (v.r.n.l.) Oberbürgermeisterin Sabine Zech, die Ratsherren Reinhard Merschhaus und Laurenz Meyer, Stadtbaurat Dieter Schmidt-Gothan und HgB-Geschäftsführer Hans Georg Arndt.



Wir machen den Weg frei

... damit Sie preisgünstig renovieren, modernisieren und so den Wert Ihres Eigentums steigern können.

Ihr nächster Schritt ...

Volksbank Hamm eG



Grußwort des Bürgermeisters Udo Semper (Oranienburg) und der Oberbürgermeisterin Sabine Zech (Hamm)

Oranienburg und Hamm, zwei Städte unterschiedlicher Struktur, aber beide am Rande bedeutender europäischer Zentren gelegen, werden sich mit der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunden die Hand reichen; ein Händedruck, der, bedingt durch die politischen und ideologischen Gegensätze, noch vor nicht allzu langer Zeit völlig unmöglich schien und nun durch das friedliche, aber beharrliche Eintreten mutiger Menschen für Freiheit und Demokratie doch möglich wird.

Den Leserinnen und Lesern des Hammagazins liegt mit dieser Ausgabe ein Heft vor, das den

zukünftigen Partner Oranienburg in Text und Bild vorstellt. Gleichzeitig steht der Stadt Oranienburg ein erster Stadtprospekt zur Verfügung, der u.a. die schon 774jährige Geschichte der Stadt nachvollzieht und zu den geplanten Festlichkeiten im kommenden Jubiläumsjahr hinleitet.

Wir wünschen der zukünftigen partnerschaftlichen Entwicklung schon heute eine Verbreitung in weite Bevölkerungskreise unserer beiden Städte hinein, damit sich der Geist der Grundgesetz-Präambel im großen wie auch im überschaubaren Lebensbereich verwirklicht.

Udo Semper
Bürgermeister
der Stadt Oranienburg

Sabine Zech
Oberbürgermeisterin
der Stadt Hamm

Grußwort des Verkehrsvereins Hamm e.V.

Der Verkehrsverein Hamm e.V. freut sich mit allen Bürgern in Hamms Partnerstadt Oranienburg, daß sich nach mehr als 40 Jahren die Grenzen, insbesondere nach Westen, geöffnet haben, so daß wir Deutsche uns bedingungslos und frei wechselseitig besuchen können.

Der Verkehrsverein Hamm e.V. steht Ihnen allen, liebe Bürgerinnen und Bürger aus Oranienburg, mit seinen vielseitigen Dienstleistungen zur Verfügung. Wir würden uns freuen, wenn Sie mit uns Kontakt aufnehmen, wenn Sie unsere schöne westfälische Stadt aufsuchen.

Unser Geschäftslokal befindet sich auf dem Bahnhofsvorplatz, für Sie also gut zu erreichen. Unsere Telefonnummer lautet: 0 23 81/2 85 25.

Unsere Damen werden Sie gern über alle Veranstaltungen in Hamm, alle Einrichtungen in der Stadt und alles andere, was Sie wissen möchten, informieren.

Wir wollen uns mit unserer ganzen Kraft dafür einsetzen, daß die Begegnungen zwischen Bürgerinnen und Bürgern aus Oranienburg wechselseitig zu nachhaltigen Erlebnissen werden.

Schon jetzt ein herzliches Willkommen in Hamm.

Jürgen Graef, 1. Vorsitzender

Canon LASER Farbkopien

Großkopien • Plakatkopien • Lichtpausen
Farbgrafik-Lasersatz • Digital- u. Offsetdruck

re BÜRO-REPRO RZEPKA HAMM
Hohe Str. 19 P 24-26 • Tel. 2 51 92

Glastüren + Spiegel

bringen Licht und Weite in jeden Raum
- glasklar, getönt oder strukturiert

KLARIT® die vielseitiger Glastüren von VEGLA

Tiffany
preiswertes Glas
reichhaltiges Zubehör

GLASVEREDELUNG FREERICKS
GmbH
Hellweg 25, 4700 Hamm 1
Tel.: 0 23 81 / 55 80 + 55 89



V.l.n.r.: Beigeordneter Dr. Ernst Stremsky, Schulamtsleiter Horst Hafer, Verwaltungsrichterin Elisabeth Rapsch, Oberstadtdirektor Dr. Jochen Stemplewski, Bürgermeister Udo Semper, Beigeordneter Hans-Joachim Laesecke.

Oranienburg: Umfassende Hilfe aus Hamm für künftige Partnerstadt

Oberstadtdirektor Dr. Jochen Stemplewski informierte sich vor Ort — Gespräche mit der Kreisverwaltung und der Stadtverwaltung

Teilweise abgerissene Grenzsperranlagen, unebene Betonpisten und einziehender westlicher Konsum: Eine Menge an Gegenständen findet sich momentan in Hamms künftiger Partnerstadt Oranienburg wieder. 30 000 Einwohner stark, 5½ Autostunden von Hamm entfernt und nur eine halbe Stunde von der großen, erdrückend erscheinenden Schwester „West-Berlin“: Oranienburg bewegt sich augenblicklich auf einem juristisch schwierigen Acker, hat zwar eine Basis nach Art der Kommunalverfassung, wie sie der westl. Standard vorgibt, muß sie aber erst noch ausfüllen und kommt schrittweise dabei voran. „Goldgräberstimmung“ nennt es der stellvertretende Bürgermeister Hans-Joachim Laesecke, der davon ausgeht, daß auch Oranienburg einen Goldklumpen besitzt.

Doch zunächst wollen und müssen die Politiker und Verantwortlichen in Oranienburg mehr an der Oberfläche schürfen. Es geht um die Bewältigung der vorrangigen täglichen Probleme. Tatkraftige Unterstützung leisten hierbei direkt in der künftigen Partnerstadt mehrere Bedienstete der Stadt Hamm, zu ihnen zählen die Verwaltungsrichterin Elisabeth Rapsch, Schulamtsleiter Horst Hafer sowie der Referent des Oberstadtdirektors, Michael Scharnewski. Sie sind dabei, so-

zusagen eine ständige Anlaufstelle der Hammer Verwaltung in Oranienburg zu installieren, um direkte Hilfe nicht nur durch „Schulterblicke“, sondern auch durch aktives Zupacken zu ermöglichen. Zurück geht das alles auf einen Erlaß des Innenministers des Landes Nordrhein-Westfalen, der den nordrhein-westfälischen Kommunen Partnerstädte und -kreise zugeordnet hat, in denen „Aufbauarbeit“ geleistet werden soll. Die Hammer Verwaltung war jedoch bereits vor dem Erlaß schon in Oranienburg aktiv!

Intensive Gespräche mit dem Landrat Karl-Heinz Schröter sowie den übrigen Verantwortlichen in der Kreisverwaltung, den Dezernenten, der Stadtverwaltung sowie dem Bürgermeister Udo Semper als Verwaltungschef an der Spitze, führte daher Hamms Oberstadtdirektor Dr. Jochen Stemplewski bei seinem jüngsten Aufenthalt in Oranienburg. Bei einer Arbeitsbesprechung mit 32 Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der Gemeinden um Oranienburg im „G-Haus“, dem Gesellschaftshaus Oranienburgs, stellte Dr. Stemplewski nicht nur

die Lippestadt selbst vor, sondern zeigte die Palette der Hilfsmöglichkeiten auf, mit denen die Hammer Unterstützungsarbeit in Oranienburg leisten wollen. Dazu gehört auch, daß im Austausch interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Oranienburg sowie der des Kreises eine Hospitation in der Hammer Verwaltung durchführen können.

Die Unterstützung der Hammer Verwaltung sieht eine Mitarbeit und Betreuung in den Bereichen Organisation, Personalwesen, Haushaltswesen, Finanzen, Soziales, Bauwesen und Stadtentwicklung sowie Umwelt- und Wirtschaftsförderung vor, aber auch eine materielle Hilfe.

Dazu gehört zum Beispiel, daß Oranienburg neben einem Pkw auch einen Lastkraftwagen mit Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft selbständiger Unternehmer zur Verfügung gestellt wurde; darüber hinaus Büromaterial, vom Kopiergerät bis zu Papierpaletten.

Alle Beteiligten, wie Landrat Schröter und Bürgermeister Udo Semper, begrüßten die intensive Betreuung durch die Hammer Verwaltungsmitarbeiter. Ausgebaut werden sollen neben der klar strukturierten Dezernatsaufteilung, die Horst Hafer lieferte, die Kontakte auf wirtschaftlichem und kulturellem Sektor. Die Stadt Hamm richtet für diese Zwecke eine „Kontaktbörse“ ein, die im Büro des Oberstadtdirektors beim Referenten Michael Scharnewski angesiedelt ist. Die Stadt Hamm versteht sich mit dieser Dienstleistung als Servicestation, sie will hier als Motor fungieren, letztlich den Anstoß in eine Richtung geben, in der die Eigeninitiativen auf privater Ebene wachsen können und sollen.

Peter Lüdke



Oberstadtdirektor Dr. Jochen Stemplewski bei der Bürgermeisterdienstbesprechung des Landkreises Oranienburg.



NISSAN MICRA TOPIC



DIE FRISCHE BRISE

NISSAN MICRA TOPIC mit elektrischem Faltdach und geregelter 3-Wege-Kat. Steuerersparnis bis DM 1.100,-. Der Platz an der Sonne mit 40 kW/54 PS und L-Ausstattung: Fünf Gänge, Quartzuhr, Tageskilometerzähler, zwei

Außenspiegel. Micra Topic „Super S“ gegen Mehrpreis lieferbar. Drei Jahre (bis 100.000 km) Garantie. Drei Jahre Lack-Garantie.

Unser Preis: **DM 16.900,-**

Attraktive Leasing- und Finanzierungsangebote bieten Ihnen die NISSAN LEASING GMBH bzw. NISSAN FINANZ GMBH.

Autohaus Terwedow

Römerstraße 38, 4700 Hamm 4, Telefon (02381) 71216



Kommunale Selbstverwaltung in der DDR: Ohne Bürger geht es nicht

Zwischen den Städten Oranienburg und Hamm bahnen sich partnerschaftliche Beziehungen an. Selbstverwaltete Gemeinden und Städte sind Voraussetzung für derartige Partnerschaften.

Zum Zeitpunkt der Wende, im Herbst 1989, bestimmten verfallene Städte, eine schlecht funktionierende technische und soziale Infrastruktur und vor allem leere Kassen das Bild des Kommunalalltags in der DDR.

Jahrzehntelang sind die meisten Kommunen von der Zentralregierung in Berlin vernachlässigt worden. Die neue Regierung war sich bewußt, daß eine Änderung der Zustände nur mit der Wiederherstellung der kommunalen Selbstverwaltung in den Städten und Gemeinden zu erreichen sei. Folgerichtig hat die Volkskammer deshalb am 17. Mai 1990 die Kommunalverfassung für die Gemeinden, Städte und Landkreise der DDR verabschiedet. Der Minister für Regionale und Kommunale Angelegenheiten, Manfred Preis, begründete den Gesetzentwurf wie folgt:

„Die sich selbst verwaltende Gemeinde ist die Grundlage des demokratischen Staates. Mit ihr ist das tägliche Leben der Bürger in erster Linie verbunden. Von ihrer wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung wird maßgeblich die Lebensqualität der Bürger bestimmt, hängt ab, ob sich die Menschen in ihrem Heimatort wohlfühlen oder nicht.“

Die Bürger erwarten von diesem Gesetzeswerk eine nachhaltige Verbesserung ihrer unmittelbaren Lebensbedingungen und versprechen sich davon die Lösung zahlreicher dringender sozialer, ökologischer und kultureller Probleme. Viele Hoffnungen verbinden sich mit der neuen Kommunalverfassung. Nach den Kommunalwahlen vom 6. Mai 1990 stehen die neu gewählten Vertretungen jetzt vor großen Aufgaben, die sie nur mit organisatorischer, personeller und finanzieller Hilfe lösen können. Sie erhalten nach 40jähriger Abhängigkeit erstmals Rechte und Befugnisse, die sie tatsächlich in die Lage versetzen, das Leben ihrer Bürger eigenverantwortlich zu gestalten. Ohne eine unmittelbare Bürgerbeteiligung kann „kommunale Selbstverwaltung“ nicht gelingen. Die Kommunalverfassung der DDR sieht deshalb in größerem Maße als die Gemeindeordnungen der Bundesländer eine direkte Einflußnahme auf die Kommunalpolitik durch die Bürger vor. Neben den klassischen Beteiligungsmöglichkeiten durch den Bürgerantrag und den Bürgerentscheid enthält sie Regelungen über Bürgerkomitees und Bürgerinitiativen namentlich in Siedlungen und Ortsteilen.

Die Stellung des Bürgermeisters ist umfassend. Er ist Leiter der Verwaltung, für die Repräsentationsangelegenheiten zuständig und geborener Vorsitzender

des Hauptausschusses.

Neben der Planungshoheit, dem wichtigsten Instrument zur Gemeinde- und Stadtentwicklung, haben sie nun auch eine Finanzhoheit. Sie dürfen Steuern und Abgaben erheben und Entgelte und Gebühren für kommunale Leistungen festlegen. Sehr aktuell ist gegenwärtig die Frage der Überführung des ehemals volkseigenen Grund- und Betriebsvermögens in das Eigentum der Gemeinden zur Erfüllung der kommunalen Selbstverwaltungsaufgaben.

Für den Fall, daß die Einnahmen nicht ausreichen, sieht die Kommunalverfassung einen übergemeindlichen Finanzausgleich vor. Dazu bedarf es allerdings zunächst der in Kürze beabsichtigten Länderbildung. Ein

Regierungsvorschlag zur Bildung der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen liegt bereits vor.

Am 14. Oktober 1990 ist die Wahl der Länderparlamente vorgesehen. Beides, die kommunale Selbstverwaltung und die Schaffung eines föderativen Systems durch die Länderbildung schaffen die Bedingungen für eine rechtsstaatliche Demokratie, nämlich die Dezentralisierung der Macht.

Horst Hafer

Bastler-Zentrale
Dierkes GmbH

Widumstraße 21-23
4700 Hamm 1
Telefon (02381) 25471

Christliche Literatur

BUCHHANDLUNG
BERTRAM

Wilhelmstraße 32
Telefon 02381/25184
4700 Hamm 1

**BETTEN
REINHARD
BETTEN
REINHARD
BETTEN
REINHARD**

**Tägliche
Bettfedern-
Reinigung
in modernster
Großanlage**

Weststraße 4 · 4700 Hamm 1
Telefon (02381) 21088

Volksbank Hamm — Volksbank Oranienburg

Der Weg einer genossenschaftlichen Patenschaft

Bereits im Februar 1990 hat sich die Volksbank Hamm um eine Patenschaft mit der damaligen Genossenschaftskasse für Handwerk und Gewerbe in Oranienburg bemüht, nachdem bekannt wurde, daß auf kommunaler Ebene ebenfalls eine Partnerschaft angestrebt wurde. Der Bundesverband der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Bonn hatte vorgesehen, daß die westfälischen Kreditgenossenschaften eine Patenschaft für die Genossenschaftsbanken im Bezirk Cottbus übernehmen. Wir waren jedoch der Auffassung, daß — aufgrund der vorgesehenen Städtepartnerschaft — die Volksbank Hamm die Patenschaft für die Volksbank Oranienburg im Bezirk Potsdam übernehmen sollte.

Die ehemalige Genossenschaftskasse für Handwerk und Gewerbe in Oranienburg — als eine der ca. 100 Genossenschaftsbanken in der DDR — war und ist insbesondere für die bankmäßige Betreuung der selbständigen Betriebe des Handels und des Handwerks zuständig. Daneben werden auch in umfangreicher Weise private Kunden betreut. Die Bilanzsumme der Bank belief sich per Ende 1989 auf ca. 110 Mio. bei einem Kreditvolumen von ca. 11 Mio. und Einlagen in Höhe von ca. 75 Mio. Die Bank wurde per 31.12.89 von 365 Mitgliedern getragen.

Aufgrund der politischen Rahmenbedingungen hatte die Bank in der Vergangenheit nur einen sehr eng begrenzten Spielraum und Entfaltungsmöglichkeiten. Insbesondere aufgrund der zugeordneten Kundenstruktur und der bestehenden Zinsreglementierung, sowohl auf der Aktiv- wie auf der Passivseite, war nur eine begrenzte Entwicklung in einem eng abgegrenzten Markt möglich. Diese Strukturen haben sich aufgrund der Währungsunion und der politischen Veränderungen grundsätzlich gewandelt. Dieser sich abzeichnende Wandel, die Veränderung der politischen Landschaft und die umfangreichen neuen Aufgaben von der Vergabe von ERP-Krediten bis hin zu neuen Produkten und Bankleistungen waren auch der Hinter-

grund für die Begründung einer Patenschaft der Volksbank Hamm mit der Volksbank Oranienburg.

Nach verschiedenen Anläufen und Gesprächen mit dem Bundesverband und dem Genossenschaftsverband Rheinland gelang uns im März 1990, die Genehmigung zur Übernahme einer Patenschaft für die Genossenschaftskasse in Oranienburg zu erhalten. Erstmalige persönliche Kontakte konnten im Rahmen des Wirtschaftsforums Hamm-Oranienburg in der Zeit vom 22.-24. März 1990 geknüpft werden. In persönlichen Gesprächen mit dem Vorstandsmitglied, Herrn Godohard Rauer, konnten wir uns aus berufenem Munde über die Problemstellungen im einzelnen informieren. Es wurde sofort eine umfassende Hilfestellung auf verschiedenen Ebenen beschlossen und ein entsprechender Sonderfonds bereitgestellt. Im Rahmen eines Besuches am 06. und 07.04.90 durch das Vorstandsmitglied, Herrn Manfred Boersch, und den Abteilungsleiter, Herrn Karl-Heinz Krabusch, in Oranienburg, in dessen Rahmen wir auch an der ordentlichen Mitgliederversammlung der Genossenschaftskasse teilnehmen konnten, war es uns möglich, einen aktuellen Einblick in die dortige Situation der Bank zu erhalten. Im Rahmen der Mitgliederversammlung erfolgte die Umbenennung der Genossenschaftskasse in Volksbank Oranienburg eG.

Besondere Probleme bereitete seinerzeit die Beantragung von Mitteln aus den ERP-Programmen für Existenzgründer, Modernisierungsmaßnahmen etc. Hier konnten erste Hilfestellungen geleistet werden. Anlässlich unseres Besuches konnte aber auch im technischen Bereich sofortige Hilfe geleistet werden. Mit einem Fotokopiergerät, verschiedenen Schreibmaschinen, Rechnern, Stempelunterlagen, Papiermaterial etc. konnten dringende Probleme sofort gelöst werden. Es wurde weiter vereinbart, auch in personeller Hinsicht Hilfestellung vor Ort zu geben. Seit Anfang Mai haben wir einen Mitarbeiter mit Bankleiterqualifikation der Volksbank Oranienburg zur Unterstützung zur Verfügung gestellt.



Das denkmalgeschützte Gebäude der Volksbank Hamm

Der bauliche Zustand des Hauptstellengebäudes der Volksbank Oranienburg ist dringend verbesserungsbedürftig. Vor diesem Hintergrund erfolgte in den vergangenen Wochen eine umfangreiche Bauberatung durch das Vorstandsmitglied der Volksbank Hamm, Herrn Heinz-Friedrich Holtmann, und einem hiesigen Architekten.

Parallel dazu konnten wir die Ausstattung der neuen Filiale in Kremen und die Erweiterung der Räume in der Hauptstelle mit Einrichtungsgegenständen aus unserem Hause aufrüsten.

Zwischenzeitlich konnten auch Hilfen bei der Schaffung und Kalkulation von Produkten im Einlagengeschäft und im Kreditgeschäft sowie bei der Organisation gegeben werden.

Nach erfolgter Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion ist zukünftig besondere Aufmerksamkeit dem Bilanzstrukturmanagement und der Rentabilität der Bank beizumessen. Dies um so mehr, da der Wettbewerb nach Einführung der Marktwirtschaft und der Ansiedlung weiterer Banken ständig zunimmt. Auch die veränderten wirtschaftlichen Rah-

ROLAND



DIE INTELLIGENTEN KEYBOARDS
UND DIGITALPIANOS

Vorführung

heute, Samstag, 1. 9. 1990, von 9-16 Uhr

PIANOHAUS MICKE

4720 Neubeckum

Wiesenstraße 12
Tel. (0 25 25) 24 93



menbedingungen stellen deutlich höhere Anforderungen an die Bank. Eine unserer Hauptaufgaben in der Zukunft muß es sein, die Qualifikation der Mitarbeiter entsprechend den wesentlich höheren Anforderungen unserem westlichen Standard anzupassen.

Neben den Aktivitäten von Bank zu Bank haben der Bundesverband der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Bonn in Verbindung mit den Verbundunternehmen Hilfen von nahezu 100 Mio. DM den DDR-Genossenschaften zur Verfügung gestellt.

Wir sind sehr zuversichtlich, daß — auch mit Hilfe unserer Patenschaft — die Weichen für eine erfolgreiche Entwicklung der Volksbank Oranienburg eG gestellt werden können, zumal das wirtschaftliche Umfeld im Kreis Oranienburg am Rande Berlins als gut bezeichnet werden kann. Nicht zu unterschätzen ist natürlich auch die Partnerschaft mit der Stadt Hamm, wodurch weitere neue Akzente innerhalb der Region gesetzt werden können.

Die Partnerschaft zur Volksbank Oranienburg betrachten wir jedoch keinesfalls als Einbahnstraße. Wir haben versucht, und das mit gutem Erfolg, auch über unsere Patenschaft hinaus Kontakte zu Firmen und Institutionen in Oranienburg herzustellen, um niederlassungswilligen Kunden unserer Bank die erforderlichen Hilfen zu verschaffen. So konnten wir bereits erfolgreich bei der Beschaffung von Gewerberäumen für die Errichtung eines Baumarktes tätig werden. Weitere Gewerberäume werden von unseren Kunden in Oranienburg dringend gesucht. Wir hoffen, daß wir auch unter Einbeziehung der kommunalen Kontakte hier zukünftig zu weiteren Ergebnissen im Interesse unserer Kunden und Mitglieder kommen werden. Ein Gespräch mit dem Bürgermeister der Stadt Oranienburg, Herrn Semper, in der Volksbank Hamm am 8. September 1990 stimmt uns sehr zuversichtlich.

Die Volksbank Hamm sieht in der Patenschaft zur Volksbank Oranienburg getreu dem genossenschaftlichen Grundsatz eine Hilfe zur Selbsthilfe, andererseits aber auch einen Beitrag zur Förderung ihrer eigenen Mitglieder. Vor diesem Hintergrund sind wir bestrebt, die Kontakte nach Oranienburg weiter auszubauen und fortzusetzen zum Wohle der Bürger beider Städte sowie im Interesse der Mitglieder und Kunden der Volksbanken in Hamm und Oranienburg.

Manfred Boersch
Karl Heinz Krabusch



Fabrikationsgebäude in Oranienburg, das noch aus der Zeit der Jahrhundertwende stammt.

DDR-Wirtschaft: Im Salto mortale von der sozialistischen Plan- zur sozialen Marktwirtschaft

Erfahrungen eines Unternehmensvertreters in der DDR von Ingo J. Padberg

Die Bestandsaufnahme ist schnell vollzogen: Die Planwirtschaft hat ihren Bankrott erklärt. Die ehemals volkseigenen Betriebe sind überwiegend illiquide; nur wenige sind von ihrer Produktlinie sowie ihrem Fertigungsprozeß her wettbewerbsfähig. Arbeitslosigkeit größeren Ausmaßes ist unvermeidlich. Das Haushaltsdefizit der DDR ist und wird größer als angenommen. Obwohl sich Unternehmer, vorrangig aus der Bundesrepublik Deutschland und den EG-Staaten, die Klinke in den Rathäusern und Landratsämtern in die Hand geben, macht sich allseits Resignation breit. Der erhoffte Aufschwung findet bisher nicht statt.

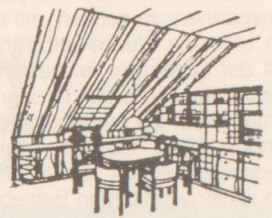
Die Ursache? Von der politischen Spitze der DDR angefangen bis zum Mann auf der Straße fällt das Umdenken von den verkrusteten Strukturen der Planwirtschaft hin zu Eigeninitiative und Risikobereitschaft — den Essentialia des Bestehens in der Marktwirtschaft — offensichtlich schwer.

Der Ernst der Situation wird von den Entscheidungsträgern verkannt. So ist über Unverbindlichkeiten bei den Gewerbeämtern sowie den neu eingerichteten Ämtern für Wirtschaftsförderung bei Anträgen von Unternehmen

auf Niederlassung in der Regel nicht hinauszukommen. Allen Orten fehlt es wegen der bisher nur mangelhaft ausgeführten Reprivatisierung sowie den schwebenden Eigentumsfragen an ausreichender Gewerbefläche. Es paßt in das allgemeine Bild, daß die Volkskammer in ihrer Sitzung während der Sommerpause zwar bis in die Nacht hinein über den Zeitpunkt des Beitritts zur Bundesrepublik Deutschland sowie über den Wahlvertrag diskutiert hat, letztlich aber dem Wahlvertrag die verdiente Mehrheit versagt blieb, weil die Abgeordnetenreihen zu so später Stunde bereits allzusehr gelichtet waren.

Dabei ist gerade der möglichst frühe Zeitpunkt des Beitritts und damit die Zuständigkeit des Bundes für die wirtschaftliche Entwicklung auf dem Gebiet der zukünftigen fünf Bundesstaaten eine für den Überlebenskampf der DDR-Wirtschaft maßgebliche Voraussetzung.

Sämtliche Rettungsversuche stehen im Wettlauf mit der Zeit. Es ist weniger ein Gebot der Stunde, über zusätzliche Investitionsanreize für bundesdeutsche Unternehmen nachzudenken, als vielmehr den investitionsbereiten Unternehmen die Möglichkeit zu ge-



Einbaumöbel
Raumteiler
Einzelmöbel
Restaurierungen
Möbelwerkstätte
Innenausbau

PLANUNG
BERATUNG
FERTIGUNG

**Wilhelm
Böckenholt**

Dortmunder Straße 90
4700 Hamm 1
Tel. (0 23 81) 44 09 07

ben, ihre Investitionsvorhaben in die Tat umzusetzen.

Hierfür ist insbesondere erforderlich, das Erbe der Vergangenheit durch zügige Reprivatisierung, schnelle Klärung der strittigen Eigentumsfragen sowie rationale Handhabung der Altlastenfrage abzuschütteln. Wenn daneben die Beseitigung der heute noch bestehenden Rechtsunsicherheit durch das mit dem Beitritt dann geltende Bundesrecht sowie eine aktive Ansiedlungspolitik der Kommunen tritt, kann der Kollaps der DDR-Wirtschaft noch abgewendet werden.

Ob die mit dem Staatsvertrag vom 1.7.1990 geschaffenen Rahmenbedingungen für Investoren von diesen auch tatsächlich genutzt werden können, hängt zuvorderst von der zielstrebigsten Überführung des volkseigenen Vermögens in privates Eigentum, der sog. Reprivatisierung, ab. Eine zentrale Rolle kommt dabei der neu geschaffenen Treuhandanstalt zu, die anstelle des Staates in die Rolle des alleinigen Anteilseigners in den Unternehmen gerückt ist. Die Treuhandanstalt hat nunmehr, soweit die Betriebe Kapitalbedarf bei ihr anmelden oder Bürgschaften für neue Kredite fordern, die Betriebe mit Hilfe externer Berater auf ihre Sanierungsfähigkeit zu prüfen. Gleichzeitig obliegt ihr die Aufgabe, die Betriebe oder Betriebsbeteiligungen zu

Das Grüne Haus

Gesellschaft für Stadtökologie, Dach- und Fassadenbegrünung mbH

Theodor-Heuss-Platz 12 · 4700 Hamm 1
Telefon 02381/21026 · Fax 02381/21027



veräußern bzw. nach Kooperationspartnern zu suchen, mit deren Hilfe die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen gesichert werden kann. Die der Treuhandanstalt dafür zur Verfügung stehenden Mittel müssen effektiv eingesetzt werden, um tatsächlich sanierungsfähigen Betrieben aus ihrer Liquiditätsklemme zu helfen. Für solche Betriebe dürften sich dann auch ohne größere Probleme Interessenten finden und damit dauerhaft Arbeitsplätze sichern lassen. Nicht sanierungsfähige Unternehmen sollten so schnell wie möglich aufgelöst werden, um neuen Unternehmen die Möglichkeit des Erwerbs von Gewerbeflächen zu geben und damit den Markt zu öffnen. Die Erfahrung lehrt bisher allerdings, daß die Treuhandanstalt diesen hehren Zielen noch nicht zu genügen vermag, obwohl an ihrer Spitze ausgewiesene Krisenmanager sitzen. Grund hierfür sind die zögerlichen Personalentscheidungen bei der Besetzung des Managements der Treuhand-Aktiengesellschaften über die die Treuhandanstalt ihre Aufgaben erfüllen soll. Fraglich erscheint daher, ob eine nennenswerte Quote der ca. 8.000 Unternehmen, die über das Treuhandgesetz zu reprivatisieren sind, zum Stichtag 31.10.1990 ihre unternehmerische Konzeption für die marktwirtschaftliche Zukunft sowie die geforderte DM-Eröffnungsbilanz vorgelegt hat, um als sanierungsfähig eingestuft werden zu können.

Wesentlich mitbestimmt wird die Investitionsentscheidung eines ansiedlungsbereiten Unternehmens in der DDR im weiteren dann von der Frage, ob bei der Übernahme eines reprivatisierten Unternehmens oder auch nur der Beteiligung an einen solchen gleichzeitig die Mithaftung für zu verantwortende Altlasten begründet wird. Diese Frage ist nahezu ungeklärt. Sicher ist allein, daß das bundesdeutsche Umweltrecht in zwei Schritten in der DDR über das Umweltrahmengesetz Geltung erlangt. Dabei ist für Erwerber von Altanlagen vorgesehen, daß sie aufgrund bis zum 31.12.1991 zu stellenden Antrags von der Haftung für Altlasten, die vor dem 1.7.1990 verursacht worden sind, freigestellt werden können. Allerdings ist die Freistellung anlagen- und nicht grundstücksbezogen. Nach ihrem Wortlaut gilt sie daher nicht für den Erwerb sonstiger verunreinigter Grundstücke oder für Anlagengelände, dessen Verunreinigung nicht durch den Betrieb, sondern auf andere Weise verursacht wurde.

Darüber hinaus erfolgt die Freistellung nicht automatisch kraft Gesetzes, sondern erfordert eine behördliche Entscheidung, die im Einvernehmen mit dem Umweltministerium und unter Abwägung der Interessen des Erwerbers und der Allgemeinheit zu treffen ist. Als juristischer Berater eines Investors kann man daher z.Z. auf entsprechende Fragen keine klare Antwort geben.

Anstatt Gewerberman in Form bestehender Betriebe zu übernehmen, favorisieren viele Unternehmen die Ansiedlung auf neu zu schaffenden Gewerbeflächen. Hier besteht leider allseits in der DDR ein großer Mangel an beplanten Grundstücken, wobei die Regelung der strittigen Eigentumsfragen ein weiteres Hindernis darstellt. So gilt aufgrund der Anmeldeverordnung zur Rückführung oder Entschädigung verstaatlichten Grund und Bodens, die zur Ausführung der Gemeinsamen Erklärung der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik vom 15.6.1990 erlassen worden ist, ein Veränderungsstopp bzgl. der unter staatlicher Verwaltung stehenden Grundstücke. Darüber hinaus wird das Genehmigungsverfahren nach der Grundstücksverkehrsverordnung von Amts wegen ausgesetzt, bis abschließend geklärt ist, ob es sich nicht um ein Grundstück handelt, an dem frühere Eigentumsrechte bestehen.

Hier müssen die Kommunen selbst aktiv werden, indem sie die Grundbücher so schnell wie möglich darauf überprüfen, ob anspruchsberechtigte Eigentümer zu ermitteln sind, um diese dann mit ansiedlungsbereiten Unternehmen direkt in Kontakt zu bringen. Dies wäre der schnellste Weg, um einerseits die Eigentumsfrage zu klären und andererseits Investoren zügig Gewerbeflächen zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus müßten die Kommunen die von strittigen Eigentumsfragen freien Flächen schnellstmöglichst beplanen, um auch auf diesem Weg den Investitionsstau aufzulösen.

Sicheren Boden betreten die Investoren aber auch dann erst nach dem Beitritt der DDR zur Bundesrepublik. Die bestehende Rechtsunsicherheit aufgrund des jetzt noch fortgeltenden Rechts der DDR dürfte danach im wesentlichen beseitigt sein. Für den juristischen Berater erscheint mit Blick auf das Zusammenspiel der hiesigen Rechtsordnung mit einer funktionierenden Rechtspflege die Aufgabe ab diesem Zeitpunkt erleichtert.

Zusammenarbeit VHS Hamm mit KVHS Oranienburg bahnt sich an

Der Bericht über einige erste Kontakte von Hamm nach Oranienburg führte Mitte Februar 1990 dazu, daß der Leiter des VHS-Bereichs Naturwissenschaften und Wirtschaft, Dr. Eberhard Bredner, eine Reise nach Ost-Berlin über Oranienburg ausdehnte. Als Abgehöriger der Hammer Stadtverwaltung führte er dabei einen ersten Materialschub mit sich, den er zur Verbesserung der Bürousausstattung der Stadtverwaltung Oranienburg gedacht war (Kopierer, Umdrucker, Papier...). Völlig ungeplant war auch ein kurzes, spontan verabredetes Gespräch mit dem damaligen Leiter der Kreis-Volkshochschule möglich, was zu einer ersten Annäherung noch ohne konkrete Verabredung führte.

Wesentlich konkreter wurde die Zusammenarbeit, nachdem Oranienburgs stellvertretender Bürgermeister Minge am 22./23. März mit einer Delegation zu Wirtschaftsgesprächen eintraf („Wirtschaftsforum“). Die zwischen Dr. Bredner und den Teilnehmern (vornehmlich Bereich Handwerk) geführten Gespräche zeigten überdeutlich den großen Bedarf an Seminarveranstaltungen zum Thema Wirtschaft. Noch während des Besuchs der Delegation wurden deshalb Kontaktveranstaltungen in Oranienburg verabredet, die zunächst wegen der sehr desolaten Kommunikationsmöglichkeiten mit Hilfe von Herrn Minge „vor Ort“ vorbereitet wurde (6.-8. April). Alle am Zustandekommen Beteiligten waren über die notwendige schnelle Hilfe zu einer sehr entgegenkommenden Zusammenarbeit bereit.

Die Resonanz auf das Seminar war unbeschreiblich und ist auch im Nachhinein nur aus der damaligen DDR-Situation zu verstehen. Wir hatten ein nach Hammer Maßstäben „normales“ Seminar angeboten. Der Unterschied zwischen unserer „Normalität“ und der DDR-Normalität war überdeutlich. Dazu kam die routinierte Seminar-Leitung von Diplom-Kaufmann und Steuerberater Karlheinz Flüge, der inzwischen zu einer zweimaligen Wiederholung in Oranienburg war, wobei er an einem Wochenende von dem Diplom-Finanzwirt Hans Gehrmann unterstützt wurde.

Etwa 350 Bürger und Bürgerinnen aus Oranienburg konnten so bisher an einer ersten Einführung in das bundesrepublikanische Wirtschafts- und Steuer-System teilnehmen. Der Bedarf ist wohl weitaus größer, aber persönliche und finanzielle Bedingungen beschränken die Zusammenarbeit. Es ist eben nicht selbstverständlich, zwischen zwei Arbeitswochen im 430 Kilometer entfernten Oranienburg ein vollgestopftes Seminarwochenende als Dozent auf sich zu nehmen. Und die finanzielle Belastung des VHS-Etats durch diese zusätzlichen Veranstaltungen will auch bedacht sein.

Ca. 50 ZWAR-MitarbeiterInnen aus Bockum-Hövel nahmen vom 27. Mai bis 2. Juni an einem Ost-West-Seminar der VHS Hamm in Berlin teil. Im Rahmen dieses Seminars verabredeten Götz Henning (VHS-Oranienburg) und Bernd Lammers (VHS/ZWAR) ein Treffen am 29. Mai 1990 mit einigen ZWARlern in Oranienburg. Im Laufe der Diskussion ergab sich die Anregung einer Zusammenarbeit zwischen ZWAR (Zeitungsgruppe) und der Veteranengruppe. Ein erster Bericht mit Fotos der „Veteranengruppe Lehre“ über Entstehung und Entwicklung der Comenius-Oberschule in Oranienburg liegt den ZWAR-Zeitungsredakteuren inzwischen vor und soll in der nächsten Ausgabe veröffentlicht werden. Weitere Berichte über die Entwicklungsphasen dieser Schulen im einzelnen sollen folgen. Die Einrichtung einer Oranienburg-Seite in der ZWAR-Zeitung auch mit anderen Artikeln der Veteranengruppe aus Oranienburg ist geplant. Wunsch der ZWARler ist es, Oranienburger Veteranen auch einmal nach Hamm einzuladen. Vorgespräche dazu führt die VHS-Direktorin Regina Schumacher-Goldmann in nächster Zeit direkt vor Ort.

Nach der Währungsumstellung am 1. Juli, der Sommerpause und einer notwendigen Konsolidierung der Arbeit der KVHS Oranienburg wollen wir die weitere Zusammenarbeit neu ordnen. Wir gehen dabei von der Vorstellung aus, daß es auf Dauer nicht möglich sein wird, eine Zusammenarbeit einseitig nur in einer Richtung zu pflegen. Dr. Eberhard Bredner

Havelstadt Oranienburg



Ein Kurzportrait



Schloß Oranienburg

Oranienburg — ein Kurzportrait

Der Fisch und die Eiche im Wappen der Stadt — das ist die Symbolik der Kreisstadt Oranienburg in der Mark Brandenburg, rund 50 Kilometer nördlich vom Zentrum Berlins gelegen.

30 000 Menschen leben hier in der unmittelbaren Nähe von Berlin. Mit der S-Bahn sind es 50 Minuten bis ins Zentrum der zukünftigen Hauptstadt des dann wieder vereinten Deutschlands. Durch die günstige Lage der Stadt an den in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Eisenbahnstrecken sind die großen Städte Deutschlands von Rostock bis München ohne umzusteigen zu

erreichen. Die Havelstadt Oranienburg, von der E 251 durchquert, in der Nähe der Autobahn Berlin — Rostock gelegen, bietet auch allen Autofahrern gute Straßenverbindungen zum nationalen und internationalen Fernstraßennetz und damit zu allen Zentren Europas. Wer es aber bequemer und gemütlicher haben möchte, kann mit schönen Fahrgastschiffen von Oranienburg die Havel nach Berlin und mehrere Seen befahren.

Der Fisch und die Eiche im Oranienburger Wappen deuten auf den Waldbestand und den Fischreichtum der umliegenden

Flüsse und Seen hin. Die ganze Schönheit der Umgebung der Stadt zeigt sich dem Betrachter bei ausgedehnten Spaziergängen entlang der von Mischwald umgebenen Seen, den Uferzonen der Havel oder durch die dichten Kiefernwälder, die die Stadt umgeben.

Erholung in der Freizeit braucht hier keine besonderen Vorbereitungen. Jeder weiß wie gut es tut, in so einer Umgebung abzuschalten und sei es nur für eine Stunde.

Von Oranienburg aus lassen sich abwechslungsreiche Touren in die wunderschönen Landschaften von Rheinsberg und

Neuglobsow mit ihren tiefen Waldseen unternehmen. Im Herzen der Stadt steht das Schloß Oranienburg. Ein Geschenk des Kurfürsten von Brandenburg Friedrich Wilhelm an seine Gattin Luise Henriette von Oranien. Es ist das herausragende Wahrzeichen Oranienburgs. Dem Schloß Oranienburg verdankt auch die Stadt ihren Namen. Dem Wirken der Kurfürstin Luise Henriette von Oranien ist der wirtschaftliche und kulturelle Aufschwung der Stadt im 17. Jahrhundert anzurechnen. So gründete sie u. a. das erste Waisenhaus in Deutschland. Sie siedelte holländische, sächsische

Vorherige Seite: Eingangstor zum Schloßpark Oranienburg



Bahnhof



Blick auf die Lenin-Allee



1216-1991 ORANIENBURG 775 JAHRE

und fränkische Einwanderer in der Umgebung und im Schutz des Schlosses an, und diese Menschen brachten nicht nur eine hochentwickelte Gartenkultur mit Gemüse, Obst und Blumenanbau ins märkische Land, auch die Kartoffel und der Spargel wurden als fremdländische Gewächse von den Einheimischen bestaunt. Das wichtigste jedoch war, daß diese Neusiedler viele neue bürgerliche Ideen mit in die Stadt brachten.

Der bedeutendste Sohn der Stadt Oranienburg ist der Chemiker Friedlieb Ferdinand Runge, der im 19. Jahrhundert in Oranienburg wirkte und dabei u.a. das Anilin und Stearin entdeckte. Mit diesen Forschungsergebnissen wurde der Chemiker weit über die Grenzen Preußens hinaus bekannt.

Seinem Schaffen soll anlässlich seines 200. Geburtstages 1994 ein Denkmal errichtet werden.

Die Wirtschaftsstruktur Oranienburgs war in den vergangenen 40 Jahren von der Metallurgie mit einem Kaltwalzwerk, der pharmazeutischen Industrie, die u.a. synthetische Penizilline produzierte, sowie dem Maschinenbau mit seiner Produktion von automatischen Farbbeschich-

tungs- und Trocknungsanlagen geprägt.

Aber auch das war und ist Oranienburg: ein Zentrum zuverlässiger sozialer Einrichtungen von Kindergärten bis Altersheimen, medizinischen Einrichtungen und Schulen, bis hin zu Fachschulen, eine Behördenstadt und ein Einkaufszentrum für die im Kreis Oranienburg gelegenen Gemeinden.

Die Gastronomie der Stadt bietet dem Besucher deftige Berliner und brandenburgische Gerichte. Der Kenner bevorzugt ein Eisbein, leicht gepökelt, mit Erbsenpüree und Sauerkraut sowie einen halben Liter Pilsner dazu. Die Geheimtipps sind hier kleine Familienlokale, in denen noch nach Großmutter Rezepten gekocht wird. Wer aber als Feinschmecker die internationale Küche bevorzugt, der findet im Hotel „Melniker Hof“ sein Ziel.

Rat und Verwaltung der Stadt Oranienburg bereiten sich auf die 775-Jahr-Feier 1991 vor.

Oranienburg, eine Stadt mit wechselvoller Geschichte, im Brandenburgischen Land lädt schon heute, insbesondere die Bürger zu den Festtagen zur 775-Jahr-Feier vom 26. bis 30. Juni 1991 in Oranienburg ein.



Bootsliegeplätze an der Havel



Denkmal der Kurfürstin Louise Henriette, geborene Prinzessin von Nassau-Oranien.

Oranienburg und Hamm – zwei Märkische Städte

Zwischen den Städten Oranienburg und Hamm bahnen sich partnerschaftliche Beziehungen an. Die Stadtverordnetenversammlung von Oranienburg und der Rat der Stadt Hamm haben zu erkennen gegeben, daß sie die Städtepartnerschaft wünschen. Eine gute Partnerschaft setzt voraus, daß die Bürgerschaft beider Städte ständig Kontakt miteinander pflegt und auch die geschichtliche Entwicklung der Städte kennenlernt. Die vorliegende Ausgabe des „Hammagazin“ möchte deshalb Oranienburg vorstellen. Zu einer richtigen Vorstellung gehört ein Rückblick in die Geschichte und die Suche

nach Gemeinsamkeiten und Verbindendem. Beide Städte dürfen sich als Märkische Städte bezeichnen, wenn auch aus unterschiedlichen Gründen.

Während Hamm die Hauptstadt der von Graf Adolf I., 1198-1249, gegründeten Grafschaft Mark war, kann Oranienburg auf seine landschaftlich schöne Lage im Haveltal, zwischen den Höhenzügen Glin und Barnim, in der Mark Brandenburg, der Streusandbüchse des Deutschen Reiches, hinweisen. Oranienburg und Hamm haben eine reiche Geschichte, die über Jahrhunderte eng mit der Geschichte Preußens verbunden war.

Der Ursprung Oranienburgs liegt in der Mitte des 12. Jahrhunderts. Albrecht der Bär, Markgraf von Salzwedel, kolonisierte die noch heidnisch-slawischen Gebiete jenseits der Elbe. Er dehnte seine Herrschaft in das Gebiet der Länder Teltow und Barnim aus und errichtete eine Anzahl von Burgen an den Grenzen und strategisch wichtigen Punkten, vermutlich auch die Burg Bötzw an der Havel, aus der die Stadt Oranienburg entstand.

1216 wird Bötzw erstmalig in einer Urkunde des Bischofs Siegfried II. von Brandenburg erwähnt. Leopold von Ranke schreibt dazu in seinem Werk „Preußische Geschichte“: „1215 gründete Albrecht II., Markgraf von Brandenburg, die Burg Oderburg, welche als der Schlußstein der erwähnten Befestigungen anzusehen ist. Er hatte bereits den bewaldeten Norden des Barnim inne, wo ihm gegenüber auch die Pommernfürsten einige Befestigungen er-

richteten.“ Die Ansiedlung Bötzw, ein östlicher Grenzort der Diözese Brandenburg, hat, wie aus diesem Zitat geschlossen werden muß, zu diesem Zeitpunkt vermutlich schon bestanden. Das Gelände des heutigen Schlosses an der Havel ist der Ort, auf dem die Wasserburg Bötzw angelegt wurde. Westlich der Burg entstand eine Ansiedlung von Handwerkern und Kaufleuten, die bereits 1232 Stadt wurde.

Die Gründung der Stadt Hamm

— mit ihrer Erbauung wurde am Aschermittwoch, dem 04. März 1226, begonnen — hängt mit einem Mordfall zusammen. Am 07. November 1225 wurde in einem Hohlweg des Gevelsberges zwischen Hagen und Schwelm der Erzbischof Engelbert von Köln durch den Grafen von Nienbrügge aus dem Geschlecht derer von Altena-Isenburg überfallen und grausam erschlagen. Anlaß für diese Tat war eine Fehde zwischen dem Erz-



Allegorie auf der Gründung Oranienburgs,
Gemälde des niederländischen Malers M. v. Honthorst, um 1600.

bischof und dem Adel im südlichen Westfalen. Der Tod Engelberts wurde Burg und Stadt Nienbrügge zum Verhängnis. Friedrich wurde geächtet, die Burg geschleift, und die Bürger von Nienbrügge wurden umgesiedelt. Im Raum zwischen Lippe und Ahse gründete Graf Adolf I. von der Mark eine neue Stadt. Aus „Der Hamme“, ein Flurname für das Gebiet zwischen den Flüssen, wurde später Hamm.

Entwicklung der Städte im Mittelalter

Die Entwicklung beider Städte im Mittelalter zeigt Parallelen. Bötzw wurde 1485 Amtssitz, Hamm 1445 Amts- und Gerichtssitz. Es entwickelten sich mittelalterliche Stadtwirtschaften, beherrscht von Gilden und Zünften. Der Dreißigjährige Krieg hat beiden Städten arg mitgespielt. Die Kriegshorden plünderten die Städte. Große Stadtbrände vernichteten Häuser und Scheunen. Von dem Wüten einer verheerenden Pest wird berichtet. 1636 wird aus Hamm berichtet: „Der liebe Gott hat die Stadt mit Pestilenz heimgesucht.“ In Bötzw und Umgebung zog die Pest als Würgeengel durch die Gegend. 1638 raffte sie 260 Personen dahin. Mindestens Zweidrittel der Einwohner waren der Pest, den Bränden und den kriegerischen Horden zum Opfer gefallen. Unter dem Kurfürsten Joachim II., 1535 — 1571, breitete

sich in beiden Städten die Reformation aus. 1552 wurde in Hamm eine selbständige Gemeinde lutherischen Glaubens gebildet.

Änderung des Namens von Bötzw in Oranienburg

Wie kam es zur Änderung des Namens von Bötzw in Oranienburg? Mit der Übertragung des Amtes Bötzw an die Kurfürstin Louise-Henriette, eine geborene Prinzessin von Nassau-Oranien,

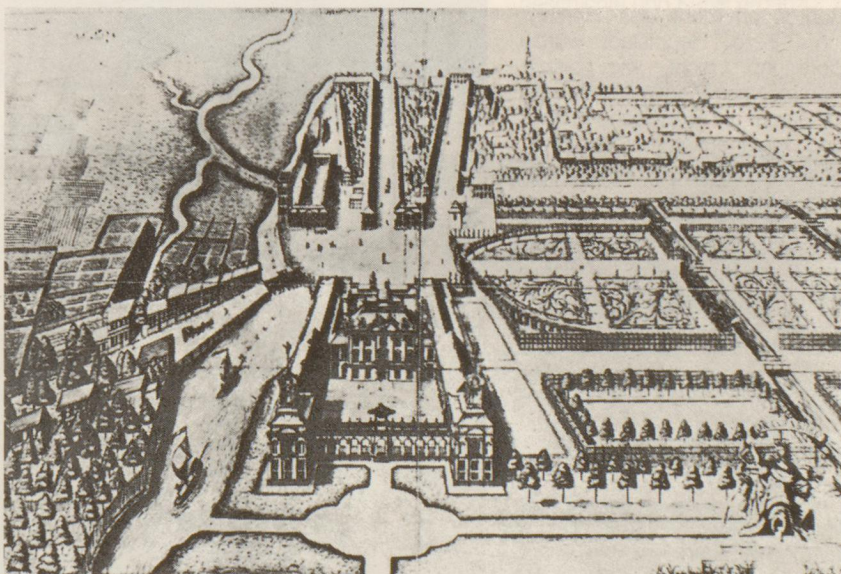
setzte für den Ort eine entscheidende Wende ein. Louise-Henriette hatte auf einem Jagdausflug mit ihrem Gemahl die Gegend von Bötzw kennengelernt und Gefallen an der wasser- und wiesenreichen Landschaft gefunden. Der Große Kurfürst Friedrich-Wilhelm schenkte ihr daraufhin am 27. September 1650 Bötzw mit allen zugehörigen Dörfern. Anstelle eines alten kurfürstlichen Jagdschlusses ließ sie einen Schloßneubau in holländischem Stil, der 1652 den Namen „Die Oranienburg“ erhielt, errichten.

1653 wurde der Name in das Stadtsiegel aufgenommen, damit hatte die Stadt ihren heutigen Namen erhalten.

Beziehungen der Kurfürsten Friedrich-Wilhelm und seines Sohnes Friedrich III. zu den Städten Oranienburg und Hamm

Zu Hamm, seiner „lieben Hauptstadt der Mark“, wie er sie genannt haben soll, hatte der Große Kurfürst Friedrich-Wilhelm ein besonders gutes Verhältnis. Durch kluges Verhandeln erreichte er in den Friedensverhandlungen von 1648, daß das seit 1621 fast ununterbrochen von fremden Truppen besetzte Hamm ihm vom Kaiser „eingräumt“ wurde. Am 29. September 1648 zog er erstmals in Hamm ein und hielt sich längere Zeit in der Stadt auf. Er machte Hamm zur Garnisonsstadt für das „Hammsche Infanterieregiment“. Sein Interesse an der Stadt und der Mark führte ihn 1649, 1650 und dann nochmals 1665 mit der Familie hierher. Das Gymnasium Illustre sive academicum Hammonense, welches heute noch besteht, hat er 1657 gegründet. Sein Sohn, Kurfürst Friedrich III., seit 1701 König Friedrich I., zeigte eine besondere Vorliebe für Oranienburg. Er ließ das Schloß seiner Mutter prunkvoll umbauen und mit folgender lateinischer Inschrift versehen. Sie lautet zu deutsch: „Dieses von Louise, der Prinzessin von Oranien, der besten Mutter, erbaute und durch den Namen ihres Geschlechts ausgezeichnete Schloß hat der Kurfürst Friedrich III. zum Gedächtnis der sehr frommen Mutter erweitert, geschmückt, vermehrt. 1690.“

In Oranienburg entstand damit



Gesamtansicht von Schloß und Stadt, 1711,
Zeichnung von D. Petzold.

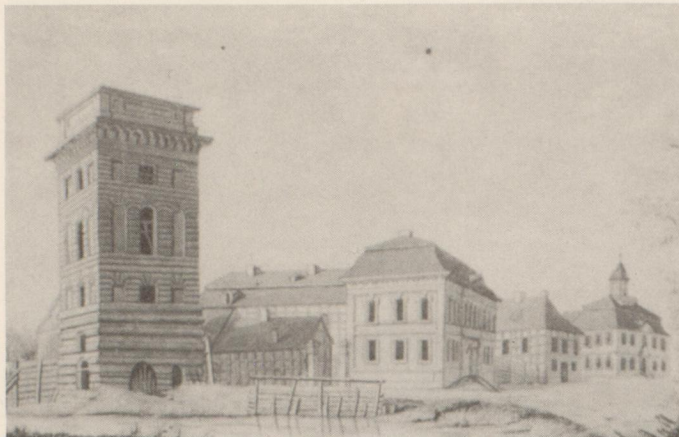
das erste barocke Lustschloß in der Mark Brandenburg. Fontane schreibt dazu in seinen Wanderungen durch die Mark Brandenburg: „Schloß Oranienburg wuchs alsbald aus seiner engen Umgrenzung heraus und ein Prachtbau stieg empor, wie die Marken damals, mit alleiniger Ausnahme des Schlosses Cölln an der Spree, keinen zweiten aufzuweisen hatte.“

Der Siebenjährige Krieg, die Franzosenzeit und die Freiheitskriege

Im Siebenjährigen Krieg, von 1756-1763, hatte Oranienburg sehr unter feindlichen Plünderungen und Einquartierungen zu leiden. Am schlimmsten sollen die Russen gehaust haben.

Hamm hat in diesem Krieg eine bedeutende Rolle gespielt. Im Juli 1761 fand die Schlacht bei Vellinghausen unmittelbar an der heutigen östlichen Stadtgrenze von Hamm statt, in der sich die Heere der Alliierten mit 98 000 Mann (Engländer, Preußen, Hannoveraner und Hessen) und der Franzosen mit 190 000 Mann gegenüberstanden. Die Alliierten, unter der Führung des Feldherrn Ferdinand von Braunschweig, eines Schwagers des Königs Friedrich II., siegten gegen eine große Übermacht. Die Schlacht war für den Krieg nicht entscheidend, bestärkte aber den Mut der Alliierten beträchtlich. In Hamm wurde der Sieg durch ein Dankfest am 18. Juli 1761 gefeiert. Die Franzosenzeit und die Freiheitskriege, 1806-1814, waren für beide Städte eine Periode lang andauernder, drückender Härten und Kriegslasten, die fast den Ruin der Städte und ihrer Einwohner zur Folge gehabt hätten. Von großer Bedeutung für Hamm und die Grafschaft Mark war der Friede von Tilsit am 7. und 9. Juli 1807. Die Mark gehörte fortan zum Ruhrdepartement des Herzogtums Berg. Hauptstadt wurde Dortmund, nicht wie bisher Hamm. Nach Vierzig Jahren verlor Hamm die Preußische Kriegs- und Domänenkammer, deren Direktor zeitweilig der Freiherr vom Stein gewesen war.

Der Tod der beliebten Königin Luise, geborene Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz, im Jahre 1810 war für die Oranienburger ein besonders trauriges Ereignis. Luise hatte an der Seite ihres Ehegatten, des ängstlichen Königs Friedrich-Wilhelm III., von dem gesagt wird, seine liebste Zeit sei die Bedenkzeit gewesen, eine große Popularität im Volke gefunden. Nachdem sie in Strelitz verstorben war, wurde ihr Leichnam nach Berlin überführt. In der Nacht vom 26. zum 27. Juli 1810 stand die Leiche in einem mit schwarzem Tuch beschlagenen



Wasserturm, Amts- und Rathaus
Aquatint eines unbekannten Künstlers, um 1795

Bretterhaus auf dem Luisenplatz vor dem Schloß Oranienburg.

Übergang zur Neuzeit

Nach den Freiheitskriegen entwickelten sich Handel, Verkehr und Industrie in beiden Städten in recht erfreulicher Weise. Straßen, Wasserwege und Eisenbahnstrecken wurden angelegt. 1847 wurde die Bahnstrecke Köln — Hamm — Minden eröffnet, der noch weitere folgten und Hamm zu einem Eisenbahnknotenpunkt machten.

Am 10. Juli 1877 lief der erste fahrplanmäßige Zug der Nordbahn in den Bahnhof von Oranienburg ein. Der Anschluß an das Berliner Eisenbahnnetz war damit hergestellt. Mit der verkehrlichen Entwicklung einher ging die Industrialisierung. Oranienburg hatte sich Anfang des 20. Jahrhunderts zu einer Industrie- und Villenstadt entwickelt. Von

großer Bedeutung war in diesem Zusammenhang auch die Einführung des Vorortverkehrs Berlin — Oranienburg im Jahre 1891. Dominierend war die chemische Industrie. Der Chemiker Prof. Dr. Friedlieb Ferdinand Runge hatte 1833 in Oranienburg seine bedeutendsten Entdeckungen: das Anilin und die Carbonsäure im Steinkohlenteer, gemacht. Seine Fabrik war ein bedeutender Betrieb nicht nur im damaligen Deutschland, sondern in Europa. Daneben entwickelten sich in Oranienburg Betriebe der Metall- und Holzverarbeitung sowie des Maschinenbaues.

In Hamm entstand bereits 1810 das erste Walzwerk, das von der Wasserkraft der Lippe betrieben wurde. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde an der Köln-Mindener Bahn ein Drahtwerk errichtet. Es folgten Gießereien und Betriebe des Maschinenbaues. Gegen Ende des Jahrhunderts drang der Kohlebergbau, der noch heute

ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor der Stadt ist, bis vor die Tore vor. Die Industrialisierung war in beiden Städten mit einem sprunghaften Anstieg der Bevölkerungszahlen verbunden. Nach dem 30jährigen Krieg hatten beide Städte die geringste Einwohnerzahl, Oranienburg ca. 200, Hamm etwa 1700. Im Jahre 1900 betrug die Einwohnerzahl in Oranienburg ca. 8000 und in Hamm ca. 30 000.

Mit der faschistischen Diktatur begannen für beide Städte finstere Kapitel ihrer Geschichte. Durch schwere Luftangriffe wurden große Teile der Städte zerstört, sie glichen nach dem Ende des zweiten Weltkrieges einem riesigen Trümmerhaufen.

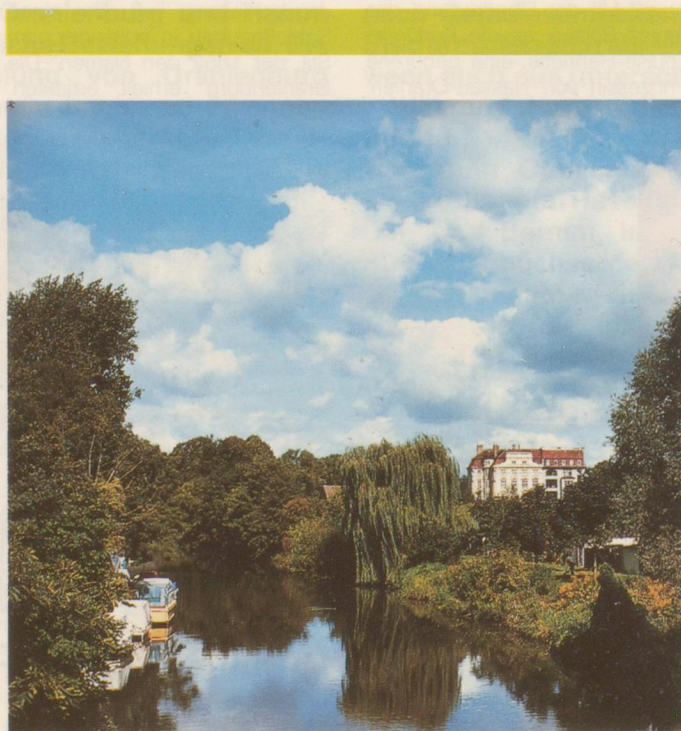
In Oranienburg errichteten die Nazis 1933 das erste faschistische Konzentrationslager Deutschlands und 1936 das Massenvernichtungslager Sachsenhausen. Die Zeit der faschistischen Diktatur und die Zeit des zweiten Weltkrieges haben viel Leid und Elend für die beiden Städte und für das gesamte deutsche Volk mit sich gebracht. Einem unbändigen Aufbauwillen der Einheimischen in Oranienburg und in Hamm ist es zu verdanken, daß die Spuren dieser Zeit zu einem großen Teil verwischt werden konnten.

Mit der Wende, im Herbst 1989, beginnt ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Stadt Oranienburg. Nach der Einführung der Kommunalen Selbstverwaltung haben die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung die Möglichkeit, die Lebensbedingungen der Bürgerschaft selbst zu gestalten. Sie haben damit eine große Verpflichtung übernommen, die angesichts der finanziellen Misere, in der die Städte der DDR stecken, nicht leicht zu lösen sein wird.

Die Gemeinden und Städte der Bundesrepublik, auch die Stadt Hamm, haben bereits seit Ende des II. Weltkrieges Erfahrungen mit den demokratischen Strukturen der Kommunalen Selbstverwaltung gesammelt. Die jahrzehntelange Praxis fehlt den Gemeinden und Städten in der DDR.

Was die Nachkriegsgeschichte beider Städte anbelangt, bestehen grundlegende Unterschiede. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten möchte die Stadt Hamm dazu beitragen, in Oranienburg eine Entwicklung in Gang zu setzen, die geeignet ist, jetzt noch bestehende strukturelle Unterschiede im Interesse der Bürger zu verändern. In der Aufbauphase hier gewonnene Erfahrungen und Kenntnisse sollen der Stadtverordnetenversammlung und der Verwaltung durch organisatorische und personelle Hilfen nutzbar gemacht werden.

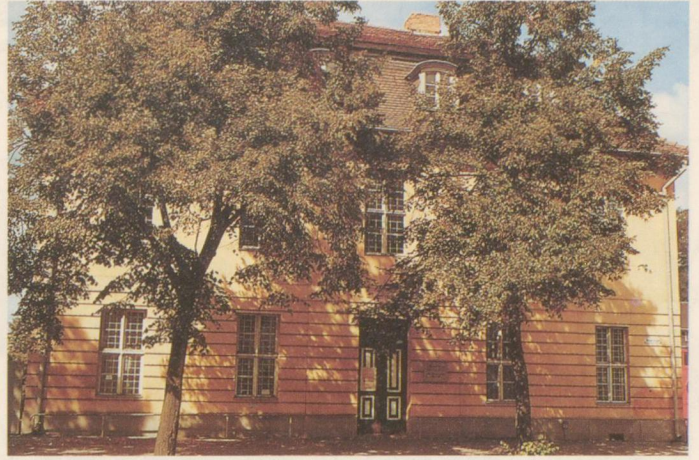
Horst Hafer



An der Havel



Deckengemälde des Porzellankabinetts von A. Terwesten, 1697



Kreismuseum



Lehnitzsee



Moderne Wohn- und Geschäftshäuser in der Straße des Friedens



Jugendstilhaus in der Straße des Friedens

Geschichtliche Schätze im Kreismuseum

Das Oranienburger Museum, durch den verdienstvollen Lehrer und Heimatforscher Max Rehberg (1882-1945) begründet und seit 1932 der Öffentlichkeit zugänglich, befindet sich in dem 1657 erbauten ehemaligen Amtshauptmannshaus in der Breiten Straße 1.

Die gegenwärtigen Ausstellungen, verteilt auf acht Räume, sind überwiegend der Regionalgeschichte gewidmet. Neben einer Einführung in die Ur- und Frühgeschichte des Kreises (Mittlere Steinzeit bis Mittelalter), einer Überblicksdarstellung zur Geschichte der märkischen Binnenschifffahrt, bilden die thematischen stadthistorischen Abteilungen den eigentlichen Schwerpunkt der Geschichtsausstellungen. Oranienburg ist aber auch für das 17. und 18. Jahrhundert als Residenzstadt mit der Kultur- und Kunstgeschichte Brandenburg-Preußens verbunden. Unter diesem Gesichtspunkt ist auch die Ausstellung des Kunsthandwerks des 17./18. Jahrhunderts zu sehen. Die indu-

strielle Entwicklung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die den Übergang von der Ackerbürger- zur Industriestadt einleitete, ist nicht zu trennen von dem Wirken des Chemikers Friedlieb Ferdinand Runge (1794-1867). Ihm ist ein ganzer Raum gewidmet. Die Zeit des Nationalsozialismus erfährt u.a. durch die Dokumentation der Geschichte des 1. faschistischen Konzentrationslagers Oranienburg ihre museale Darstellung.

Der umfangreiche Sammlungsbestand des Museums kann nur zu einem geringen Teil in den ständigen Ausstellungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Ausstellungen zur Oranienburger Stadtgeschichte umfassen gegenwärtig den Zeitraum von 1650 bis 1945; sie werden kontinuierlich durch profilbezogene Sonderausstellungen, größtenteils aus eigenen Beständen, zur Geschichte, Kulturgeschichte und Kunst ergänzt.

Willi Wiborny,
Direktor des
Kreismuseums Oranienburg



Große Havelfreiachen bei Sachsenhausen





15 Jahre Jugendzentrum Südstraße

Am 18. April 1975 wurde im Rahmen einer schlichten Feier das neue Jugendzentrum an der Südstraße 28 seiner Bestimmung übergeben: „Ungeahnte Möglichkeiten“ hieß die Überschrift des Artikels im HAMMAGAZIN, und es lohnt sich, einmal einen kurzen Blick darauf zu werfen, was aus diesen Möglichkeiten geworden ist.

In 15 Jahren sind Generationen von Jugendlichen im Haus gewesen, haben es zeitweise als ihr Haus betrachtet, bevor sie sich andere Freizeitmöglichkeiten suchten. In 15 Jahren sind so immer wieder auch neue, andere Bedürfnisse von Jugendlichen und pädagogische Ansprüche wechselnder Mitarbeiter/innen aufeinanderge stoßen, mußte jedesmal aufs neue eine Verständigung gefunden werden, um aktuelle Formen und Inhalte der Arbeit zu finden.

Kinderbereich

So ist im Laufe der Jahre in der Südstraße der Kinderbereich entstanden mit einem speziellen Angebot für Kinder zwischen acht und zwölf Jahren. Dienstags bis freitags ab 13.30 Uhr treffen sich die Kinder im Kinderbereich, um in einem breitgefächerten Programm der Langeweile, der Vereinsamung und auch dem sogenannten Schulstreß entgegenzuwirken. Unter der Leitung einer erfahrenen Mitarbeiterin schaffen Honorarkräfte zum Teil gleichzeitig laufende Gruppenangebote. Schwerpunkte sind dabei zur Zeit: Basteln, Töpfern und Werken mit Holz, Schwimmen, Fußball und Tischtennis sowie das Arbeiten mit Musik. Im 14tägigen Rhythmus wird ein Kinderfilm auf der großen Leinwand gezeigt.

Neben diesen regelmäßig wiederkehrenden Angeboten gehören besondere Einzelveranstaltungen zum Jahresprogramm: Tagesfahrten zum Freizeitbad, in den Maximilianpark oder nach Münster, Besuche von Kindertheateraufführungen, das Sommerfest, Karneval und als Höhepunkte natürlich die Wochenendfreizeiten.

In den Herbstferien 1990 findet das 4. Kinderfilmfest in Zusammenarbeit mit der Stadtbildstelle und der Stadtbücherei statt, das sich in der Vergangenheit durch die Kombination von Filmen und Mitmachaktionen zu einem Anziehungspunkt für Kinder entwickelt hat.

Hinter diesem sich ständig weiterentwickelnden Programm steht die Zielsetzung, das soziale Verhalten der Kinder positiv zu beeinflussen, das Gruppenbewußtsein und durch die Entdeckung eigener Fähigkeiten das Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken.

Hausaufgabenhilfe

Die oben geschilderten Intentionen treffen auch für die „Hausaufgabenhilfe“ zu, welche schon seit längerem zum Angebot des Jugendzentrums gehört. Die Arbeit hier ist eng angelehnt an die Zielsetzung des Kinderbereiches. Dabei sollen die Kinder vor allem Selbständigkeit lernen, gerade auch in Gruppenerlebnissen der Freizeitgestaltung. Eine wichtige Arbeitsform dieser sozialpädagogischen Freizeithilfe ist die Durchführung einer Intensivwoche. Hier lernen die Kinder vormittags, kochen und essen gemeinsam und nehmen nachmittags am Freizeitangebot teil.

Offene Jugendarbeit

In wenigen Sätzen hier die Entwicklung der Arbeit im Jugendzentrum seit 1975 aufzuzeichnen oder auch nur das Spektrum der heutigen Arbeit zu beschreiben, ist fast unmöglich, denn der Alltag setzt sich aus vielen Facetten zusammen, die sich zudem immer wieder verändern.

Kicker und Billard sind auch heute noch umlagert, aber wer genauer hinsieht, wird hauptsächlich die Jungen an diesen Spielgeräten beobachten. Mädchen haben es schwer, sich hier einen Stammplatz zu erobern. So hat sich bei den Mitarbeiterinnen die Erkenntnis durchgesetzt, daß die Mädchen eigene Räumlichkeiten und eigene Angebote brauchen.

Im offenen Bereich treffen sich die Jugendlichen um zu klönen, Musik zu hören, miteinander zu spielen — eine Atmosphäre voller Beschaulichkeit und Hektik zugleich. In der Ecke am großen Tisch laufen in unregelmäßigen Abständen Bastelangebote, und einige Jugendliche zieht es immer wieder vor allem zu den Sportangeboten: Tischtennis-Training, Fußball, Kegeln. Hauptattraktionen sind aber seit Jahren die beiden Disco-Veranstaltungen, bei denen sich Jugendliche unterschiedlicher Nationalitäten treffen.

Gesundes Wachstum für Ihr Geld.

BfG:Wachstumsobligation.

Wenn Sie heute eine BfG:Wachstumsobligation kaufen, wissen Sie genau, daß Sie in 6 Jahren 5.000 Mark in Händen halten. Dabei zahlen Sie heute viel weniger. Denn was an den 5.000 Mark fehlt, kommt im Laufe der Zeit als Zins und Zinseszins dazu. Sie können aber auch schon nach Ablauf von 2 bzw. 4 Jahren über Ihr Geld ohne Zinsverlust verfügen.



BfG:Hamm

4700 Hamm 1, Südstraße 29
Telefon (0 23 81) 16 09-0

Neben den deutschen Stamm-besuchern gibt es eine Vielzahl ausländischer Jugendlicher, die das Jugendzentrum regelmäßig besuchen. Auch wenn gegenseitig nicht gleich immer alle kulturellen Unterschiede klar und geklärt sind, versuchen doch die meisten Jugendlichen, miteinander zu leben. Denn unausgesprochen ist allen bewußt, daß das Jugendzentrum Südstraße als Ort der Begegnung allen etwas wert ist. Die Mitarbeiter/innen haben sich zum Ziel gesetzt, das „Miteinanderleben“ immer wieder zu fördern, durch das Engagement von Musikgruppen ausländischer Nationalität, von Theatergruppen zum Beispiel zum Thema „Aus-

länderfeindlichkeit“ oder durch Projektwochen.

In dieser Arbeitsform verbinden sich Freizeitmomente (Spaß, Unterhaltung) mit unterschiedlichen Ansätzen von Lernen, zum Beispiel über Medieneinsatz, über Theaterspielen, über eigenes Handeln. Die Themen orientieren sich an den Bedürfnissen oder Problemen der Jugendlichen. So wurden in den letzten Jahren Projektwochen zum Thema Alkohol, Sexualität, Miteinanderlernen, Mädchen, veranstaltet.

Mädchenarbeit

Die Mädchengruppe trifft sich einmal pro Woche, Programman-



Maskenbasteln im Kinderbereich des Jugendzentrums



Auftritt der JZ-Folkloregruppe im JZ Südstraße

gebote wie zum Beispiel Kosmetik zum Selbstermachen oder ein Selbstverteidigungskurs sind schon seit langem Bestandteil der Angebote im Jugendzentrum. Es war und ist aber immer noch spürbar, wie sich Mädchen im offenen Bereich in ihrem Verhalten hauptsächlich an den Jungen orientieren. Und so gibt es seit April 1990 einen Mädchenraum, in dem die Mädchen für sich Musik hören können, klönen oder ihre Fähigkeiten am Kicker probieren können, ohne eine „männliche Bevormundung“ befürchten zu müssen.

Es ist ein Anfang gemacht, der aber schon erste Erfolge zeigt. Die Mädchen nutzen „ihren“ Raum und entwickeln eigene Ideen und Forderungen. Daß die Mädchen in dieser Entwicklung von den Mitarbeitern/innen unterstützt werden, ist selbstverständlich. Das bedeutet aber natürlich nicht, daß damit nun das gemeinsame Leben konfliktfrei abläuft.

Jugendzentrumsrat

Ein Ort des inhaltlichen Suchens und auch Findens mit der sachlichen Auseinandersetzung dazu ist der Jugendzentrumsrat, ein gewähltes Mitwirkungsorgan. Einmal jährlich werden neun Jugendliche gewählt, die gemeinsam mit neun Personen aus der Verwaltung des Jugendamtes und dem Jugendwohlfahrtsausschuß Programmangebote und

Probleme aus dem Alltag des Jugendzentrums diskutieren. Für viele Jugendliche ist es das erste Ausprobieren von Mitreden und Einbringen eigener Interessen. Dementsprechend vehement verlaufen die Diskussionen, oft bestimmt von spontanen Wünschen der Jugendlichen.

Auch wenn den heutigen Jugendlichen nachgesagt wird, daß sie im „Hier und Heute“ leben, so ist der Jugendzentrumsrat doch für einzelne ein Ort der Erfahrungen und Selbstbehauptung. In den gemeinsamen Gesprächen mit den Mitarbeitern und städtischen Verantwortlichen haben Jugendliche gelernt, ihre Interessen konsequent im Auge zu behalten und hartnäckig dafür einzutreten. Trotz aller Mühseligkeiten ist der Jugendzentrumsrat eine gute Lernmöglichkeit — für beide Seiten.

Vielleicht ist deutlich geworden, daß das Jugendzentrum Südstraße auch nach 15 Jahren immer noch ein Ort ist, an dem ein vielschichtiges Leben pulsiert, an dem Jugendliche mit unterschiedlichsten Interessen zusammenkommen und lernen müssen, miteinander zurechtzukommen. Daß ein solches Leben nicht immer nur „Sahneeis“ bietet, sondern viel an Alltag, an Auseinandersetzungen mit sich bringt, ist klar, macht aber vielleicht auch deutlich, daß man immer noch sagen kann: „Schau doch mal rein!“

Konica

KOPIERER
TELEFAX
BÜRO-
SYSTEME

**Die Konica Spezialisten
präsentieren
Büro - Kommunikation
in High-Tech-Qualität.**

Kopieren in jeder Bedarfsdimension, schwarzweiß, farbig, digital.

Telefaxen mit optimalem Komfort und Qualitätsanspruch.



**Gebr. Thiesbrummel
Büro-u. Datentechnik
Gütersloh - Hamm - Lippstadt**

Dammstr. 39
(0 52 41) 506-0

M.-Luther-Str. 9
(0 23 81) 1 20 55

Cappelstr. 50
(0 29 41) 76 09-0

Kooperationsvertrag sichert interkommunale Zusammenarbeit

Der Kooperationsvertrag zwischen der TechnologieZentrum Dortmund GmbH, der Hammer Technologie- und Gründerzentrum HAMTEC GmbH und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Unna mbH wird einen entscheidenden Beitrag zur Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit leisten. Dies betonten die Vertragspartner anlässlich der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages. Mit diesem Schritt wird ein neues Kapitel in der interregionalen Zusammenarbeit Dortmund/Unna/Hamm aufgeschlagen.

Ziel des Kooperationsvertrages ist eine intensive Zusammenarbeit insbesondere bei der Verbesserung zukunftsweisender Wirtschaftsförderungskonzepte der gemeinsamen Wirtschaftsregion. Die enge Zusammenarbeit umfaßt einen regelmäßigen und umfassenden Informationsaustausch, die Erarbeitung abgestimmter Marketingkonzepte, die Erarbeitung von strategischen Handlungskonzepten und die Durchführung von gemeinsamen Projekten und Veranstaltungen. Konkret in der Planung befinden

sich zur Zeit alle Projekte, die Ausweitung des „Dortmunder Transferbriefes“ auf die Region Hamm und Unna sowie die gemeinsame Durchführung einer Seminarreihe zum bevorstehenden EG-Binnenmarkt. Im Hinblick auf die zukünftige Messebeteiligungen ist zum Beispiel ein Gemeinschaftsstand auf der Leipziger Frühjahrsmesse geplant.

Die Einrichtung gemeinsamer Arbeitskreise, die Informationsbeschaffung und Beratung bei der Auswahl von Förderprogrammen, die Förderung wissenschaftlicher Arbeiten und die Vermittlung personengebundenen Know-hows sind weitere Zielsetzungen des Kooperationsvertrages. Die Initiatoren sind sicher, daß mit diesem neuen regionalen Technonetwork, das beispielhaft ist für Nordrhein-Westfalen, das gemeinsame Know-how besser gebündelt und koordiniert werden kann. Dies ist jedoch nur der Anfang. Als nächster Schritt ist der Aufbau eines europäischen Netzwerkes unter Einbeziehung bereits bestehender Organisationen vorgesehen.



Dachdeckermeister

GOCKEL

gegr.
1925

Dächer · Dachrinnen · Fassaden · Blitzschutz

Gewerbepark 34 · 4700 Hamm 1-Rhyern · Tel. 02385/477



Malwettbewerb zum Trinkwasser — Siegerehrung im Stadtwerkehaus

Im Rahmen der Verbraucherausstellung „Bio Hamm '90“ hatten die Stadtwerke Hamm Kinder und Jugendliche zur Teilnahme

Nachdem die Jury — bestehend aus den Hammer Künstlern Christine Theile, Gitta Theimann und Dusan Jovanovic — gebildet

Preise fünf bis zehn entfielen auf Carsten Baumjohann, Julia Oertelt, Jeanette Dazert, Stephanie Dirkes, Katharina Austermann und Vanessa Rech.

Umgehend wurden die Preisträger informiert und am 16. August 1990 trafen sich diese zusammen mit ihren Eltern im Mehrzweckraum der Stadtwerke zur Siegerehrung, die vom Referenten für Öffentlichkeitsarbeit, Dr. Tillmann, und von Hauptabteilungsleiter Jebramcik vorgenommen wurde. Freudig leuchteten die Augen der aufgerufenen jungen Künstler, als sie ihren Preis in

Empfang nahmen.

Anschließend bestand bei Kakao und Kuchen die Gelegenheit zu einem lockeren Gedankenaustausch über Maltechnik, Motive und Farben — wie es sich eben für angehende Künstler geziemt.

Da offenbar großes Interesse an derartigen Malwettbewerben bei den Kindern in Hamm und Umgebung besteht, soll auch in Zukunft bei entsprechenden Gelegenheiten wieder zu solchen kreativen Aktivitäten durch die Stadtwerke Hamm aufgerufen werden.



Die Entscheidung fiel der Jury, bestehend aus Christine Theile, Dusan Jovanovic und Gitta Theimann (v.l.n.r.) sichtlich schwer.

am Malwettbewerb zum Thema „Trinkwasser — unser kostbares Lebensmittel“ aufgerufen.

Die eingesandten oder im Kundenzentrum der Stadtwerke abgegebenen Bilder waren bereits während der Ausstellung am Stand der Stadtwerke zu besichtigen. Die künstlerischen Ergebnisse lieferten schon hier Stoff für zahlreiche Diskussionen über die Notwendigkeit des Gewässer- und Trinkwasserschutzes.

worden war, traf sich diese am 3. August 1990 im Stadtwerkehaus, um die Prämierung vorzunehmen. Zwar fiel die Wahl sehr schwer, letztlich waren sich die Juroren aber doch einig über die Rangfolge der Siegerbilder.

Der erste Preis wurde Magdalena Heitmann, der zweite Preis Kristin Grünewald zugesprochen. Der dritte Preis wurde zweimal vergeben — an Raphael Oertelt und an Ramona Tolkemitt. Die



Nach der Siegerehrung stellten sich die Sieger vor ihren ausgezeichneten Bildern dem Fotografen für ein Gruppenbild.

Gut geplant heißt Geld gewinnen

Nachträglich ändern ist meist teuer

Wer ein Haus bauen oder seine vier Wände von Grund auf renovieren will, möchte sich dabei möglichst viele Wünsche erfüllen. Das setzt gründliche Planung voraus, damit die Kosten nicht aus dem Ruder laufen. Nicht alles, was neu und schön werden soll, muß teuer sein. In vielen Fällen wird die Rechnung des Handwerkers kaum höher ausfallen, wenn vorher alles durchdacht und durchgerechnet wurde. Dazu müssen Architekten, Bauleute und Handwerker allerdings genau wissen, was sie zu tun haben — bevor sie mit ihrer Arbeit beginnen.

Bauherren sollen daher möglichst frühzeitig einen Wunschzettel machen und sich dabei kostenlos von Fachleuten helfen lassen:

zum Beispiel am Informationszentrum der Stadtwerke Hamm in Sachen Installation. Auch hier gilt: Alles, was nach Baubeginn verändert wird, verursacht zusätzliche Kosten.

Heute schon für morgen planen

Das fängt mit der Heizung an: Zentral- oder Einzelraumheizung? Oder soll es eine Elektro-Speicherheizung sein? Bei der Wahl muß bedacht werden, daß eine Heizungsanlage mindestens 15 bis 20 Jahre halten soll. Eine noch längere Lebensdauer kann man von den Versorgungsleitungen für Wasser und Strom erwarten.

Hier heißt es, bei der Planung gut überlegen, in welchen Räumen — außer in Küche, Bad und

Toilette — noch Wasser fließen soll. Ist es günstig und wirtschaftlich, warmes Wasser aus dem zentralen Heizkessel zu beziehen? Oder sollte man besser einzelne elektrische Warmwasserbereiter wählen, die in der Nähe der verschiedenen Zapfstellen angebracht werden? Im Kundenberatungszentrum der Stadtwerke Hamm kann man sich gleich zeigen lassen, welche Geräte in Frage kommen, und deren Kosten für Installation und Heizung ausrechnen lassen.

Vorsicht — Fußangeln!

Oft stellt sich hinterher heraus, daß Steckdosen in den Wohnräumen, in der Küche oder im Hobbykeller nicht ausreichen. Wir raten deshalb: Nicht mit Steck-

dosen geizen. Nachträgliche Installation ist aufwendig, weil die Leitungen in der Wand liegen und für jede neue Steckdose der Putz abgeschlagen werden muß. Neue Anschlüsse durch Mehrfachstecker und lange Kabel schaffen zu müssen, ist nicht ungefährlich: Stromkreise können dadurch überlastet, sich über den Fußboden schlängelnde Leitungen zu Fußangeln werden.

Es gibt also viel zu bedenken, bevor sich die Handwerker an die Arbeit machen können. Die sind stets dafür dankbar, wenn sie sich nach klar formulierten und fundierten Installationsplänen richten können, statt zwischendurch immer wieder auf neue Änderungswünsche eingehen zu müssen.

DDR-Wirtschaftsförderer informiert sich in Hamm

Der neue Leiter des Amtes für Wirtschaftsförderung und Kommunalpolitik der Stadt Frankfurt/Oder, Uwe Hoppe, informierte sich während seines dreitägigen Besuches in Hamm über Organisation, Aufbau und Arbeitsweise der Wirtschaftsförderung Hamm. Ein derartiges Instrument städtischer Strukturpolitik war in der DDR bisher völlig unbekannt, eigene Erfahrungen fehlen und die Startvoraussetzungen sind in vielen Punkten denkbar ungünstig. So bereitet die vielfach noch ungeklärte Eigentumsfrage an Grund und Boden erhebliche Schwierigkeiten, wenn es darum geht, Betriebe zu Investitionen zu veranlassen und damit die dringend erforderlichen neuen Arbeitsplätze zu schaffen. Auch die Zusammenarbeit des Wirtschaftsförderungsamtes mit den anderen Ämtern der Stadtverwaltung und der politischen Vertretung muß sich erst einspielen und die Kompetenzen müssen klar geregelt werden.

Trotz vieler Unterschiede in Aufgabenstellung und Problematik der Wirtschaftsförderung in der Stadt Hamm und in Frankfurt/Oder können die hier bereits in jahrelanger Arbeit gesammelten Informationen und Erkenntnisse doch zu einem großen Teil nutzbringend auch beim Aufbau des Amtes in Frankfurt eingesetzt werden. Informationen, die hier leichter zugänglich sind als in der DDR, können auf schnellem Wege weitergeleitet werden, zum Beispiel über bereits auch auf dem Territorium der DDR geltende Förderungsrichtlinien. Da die Stadt Frankfurt/Oder beabsichtigt, ein Technologiezentrum einzurichten, fand das Hammer Technologie- und Gründerzentrum HAMTEC das besondere Interesse des Besuchers. Es wurde vereinbart, die entsprechende Einrichtung in Frankfurt in engem Kontakt mit Hamm aufzubauen. Ein weiterer Besuch im kommenden Monat soll dazu dienen, diese künftige Kooperation zu konkretisieren.

Hamm: Ziel der Studienfahrt des Kirchenkreises Kleve

Über Industrie- und Gewerbestandorte in Hamm informierten sich Mitglieder des Kirchenkreises Kleve und ihrer vier Gäste aus Indonesien auf einer Studienfahrt. Die 20 Besucher waren am Montag, 20. August, hier. Auf dem Programm standen der Maximilianpark, das Hammer Technologie- und Gründerzentrum HAMTEC sowie der Gewerbe- und Industriepark Rhynern.

Die Besucher, die in einer eher ländlich strukturierten Region leben, wollten eine Industriestadt kennenlernen. Besonderes Interesse lag in der Entwicklung der neuen Gewerbestandorte und

der Renaturierung oder Wiedernutzung von ehemaligen Industriegebieten.

Nach einer Führung durch den Maximilianpark machte die Gruppe aus Kleve eine Besichtigung im HAMTEC. Mitarbeiter des Amtes für Wirtschaftsförderung und des Stadtplanungsamtes informierten die Gäste außerdem über das Öko-Zentrum NW, das in Hamm-Heessen auf dem Gelände einer Zeche im Gewerbe- und Industriepark Rhynern. Diesen neuen Gewerbestandort haben die Gäste vor ihrer Abreise noch besucht.

SULKY

Sulky, das neue Bürostuhlprogramm von SITAG, ist so bunt und vielfältig wie die Zeit, in der wir leben. Sulky ist rund, eckig, schräg, streng, verspielt, elegant, schrill, bunt, dezent...



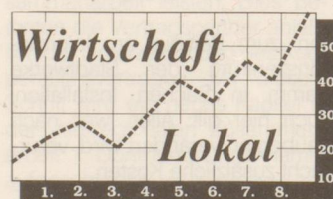
Bei uns können Sie Sulky und seine herausragenden Sitzeigenschaften kennenlernen, wir beraten Sie gerne bei der Auswahl Ihres persönlichen Favoriten.

SITAG
SITZMÖBEL FÜR BÜRO UND OBJEKT

BÜRTER
Büromaschinen
Büroorganisation
Büromöbel
Werkstatt/Service

4700 Hamm 1
Am Bahnhof
Tel. 02381/1404-0

RÜTER



Fußprobleme? Birkenstock, Romika und Wörishofen! adidas-Sportschuhe vom Fachgeschäft

SCHUH SPORT *fupe*

Caldenhofer Weg 68, 4700 Hamm 1

Tonbildschau über karnevalistisches Brauchtum

Nach dem Verbandskongreß des Bund-Ruhr-Karneval (BRK) im Kurhaus Bad Hamm am 28. und 29. April (siehe Bericht in der Mai-Ausgabe des HAMMAGAZINs) ist die Stadtbildstelle jetzt um ein interessantes Medium reicher geworden. Der BRK hat als Gastgeschenk eine Tonbildschau mit der Darstellung des karnevalistischen Brauchtums an OB Prof. Sabine Zech überreicht — sie erklärte sich unter dem Beifall der versammelten Delegierten spontan bereit, dieses Geschenk in den Medienbestand der Stadtbildstelle (Gustav-Heinemann-Straße 1) weiterzuleiten, damit möglichst viele junge Mitbürger die Gelegenheit bekommen, sich zu informieren. „Zu der Schau gehören auch Arbeitsmaterialien für Lehrer, die sich gezielt auf ihren Unterricht vorbereiten wollen“, erklärte BRK-Präsident Benno Willeke, der zur Ausleihe einlädt.

Zuvor hatte sich das Hammer Stadtoberhaupt, das dem närrischen Brauchtum in Stadt und Region sehr aufgeschlossen gegenübersteht, mit dem Präsidenten des bundeszentralen Dachverbandes (Bund Deutscher Karneval/BDK), Heinz Wacker, und dem für das Ruhrgebiet zwischen Hamm im Osten und Mülheim an der Ruhr im Westen zuständigen Präsidenten, Benno Willeke (re. im Bild), über die aktuellen Entwicklungen auf diesem Gebiet unterhalten. (jhs)

proLingua
SPRACHSCHULEN · ÜBERSETZUNGEN

- International anerkannte Sprachprüfungen
 - TOFL
 - Cambridge- und Oxford-Certificates
 - London Chambre de Commerce
 - La Chambre de Commerce de Paris
- Vorbereitung auf Beruf, Studium oder Auslandsaufenthalte
- Konservationskurse

Hohe Straße 49 · 4700 Hamm 1 · Tel. (0 23 81) 2 33 66
— professionelle Leistungen in Sprache —



Max-Reger-Tage mit Organistenforum Hamm

Von Montag, 17., bis Freitag, 21. September, finden in der Pauluskirche Hamm die 16. Max-Reger-Tage statt. Die Internationalen Max-Reger-Tage Hamm haben es sich zur Aufgabe gemacht, das (Orgel-)Werk des Namensgebers ins Zentrum vergleichender Interpretation zu rücken. Gleichzeitig nimmt sich diese



ORGANISTEN FORUM '90 HAMM

Konzertwoche besonders der Nachwuchsförderung an: In Kooperation zwischen Reger-Tage und Stadt Hamm wird — nach zwei Dirigenten-Wettbewerben 1987 und 1989 — in diesem Jahr das Organistenforum durchgeführt.

Erklärtes Ziel des ersten internationalen Wettbewerbsvergleiches an der Beckerath-Orgel der Pauluskirche Hamm ist es, jungen Talenten wirkungsvoll die Vielfalt

romantischer Orgelmusik, speziell das Oeuvre Max Regers, zu erschließen. Darüber hinaus werden ihnen im größeren Rahmen wichtige Impulse und Anreize gegeben, sie sammeln Erfahrungen im Wettbewerb und Konzertpraxis, stellen sich einer internationalen Konkurrenz, wollen sich in ihr bewähren.

Der Hörer gewinnt Einblicke in künstlerisches Potential und interpretatorische Entwicklungen klassischer Konzertliteratur.

Die Jury (Vorsitzender: LKMD Rolf Schönstedt) kann drei Preisträger ermitteln, die das öffentliche Abschlußkonzert des Wettbewerbs am Freitag, 21. September, um 20 Uhr in der Pauluskirche Hamm bestreiten. In gemeinsamer Absprache soll sich jeder Preisträger einem der folgenden Werke stellen:

Johann Sebastian Bach, Toccata, Adagio und Fuge C-Dur BWV 564
Max Reger, Choralfantasie über „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ op. 52/2, Charles-Marie Widor, Symphonie gothique op. 70
Es werden folgende Preise ausgesetzt: 1. Preis 3.000,- DM; 2. Preis 2.000,- DM; 3. Preis 1.000,- DM. Zusätzlich ist ein Publikumspreis (500,- DM) vorgesehen.

Rolf Schönstedt

AbenteuerLESEN auf dem Planwagen

Ein Planwagen voller Bücher, ein Kutscher und drei Autoren, zwei Pferde und jede Menge Kinder, die Lust haben, am Abenteuer Lesen und am Abenteuer Planwagen teilzunehmen. So wird im UNO-Jahr des Lesens und Schreibens ein auffallend geschmücktes Pferd durch unsere Region und auch durch Hamm fahren und für das Lesen und Schreiben werben.

Vom 17. bis 29. September steht die Westf. Region literarisch im Zeichen des „AbenteuerLESEN auf dem Planwagen“, veranstaltet vom Westf. Literaturbüro in Unna.

Angefahren werden die Städte Werne, Steinfurt, Warendorf, Ahlen, Unna, Bönen, Hagen, Hattin-gen, Bergkamen, Lüdenscheid, Iserlohn und am 24. September Hamm.

Insgesamt 17 Autorinnen und Autoren aus der Region, aber auch von außerhalb, darunter vier namhafte Autoren aus der DDR, werden in wechselnder Reihenfolge Kinder und Jugendliche zum Lesen und Schreiben verführen.

In Zusammenarbeit mit Buchereien, Kultur- und Jugendämtern, Schulen und Kindergärten der einzelnen Orte sieht das Pro-

gramm folgende Punkte vor: vormittags Schullektüren mit drei Autorinnen und Autoren, nachmittags ist als Hauptstandort in Hamm der Platz der Pauluskirche vorgesehen, wo ein Bücherflohmarkt, ein Quiz und die Präsentation der Autobücherei vorgesehen ist. Die drei Autoren (Thomas J. Hauck, Gerhard Holtz-Baumert, Jutta Richter) werden dann ausschwärmen, um an verschiedenen Einsatzorten Lesungen abzuhalten. Vorgesehen sind dafür die Elisabeth-Klinik, die Stadtbücherei sowie die Friedenschule. Anschließend kehren sie möglichst mit einem Teil ihres Publikums zum Planwagen zurück, wo das Finale stattfindet.

Projektwoche für osteuropäische Künstler

Der Verein „Künstler und kulturelle Bildung e. V.“ und der Verein zum Aufbau und zur Förderung des Entwicklungszentrums Dortmund — Modell östl. Ruhrgebiet — führen in Dortmund das Projekt A.K.S. zur kulturellen Integration von Aussiedlern durch. Das Projekt erfolgt im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft.

In diesem Rahmen soll Bildenden Künstlern, die in jüngerer Zeit aus osteuropäischen Ländern in die Bundesrepublik Deutschland gekommen sind und hier noch eine Orientierung suchen, die Gelegenheit gegeben werden, mit den an dem Projekt beteiligten

Bildenden Künstlern für eine begrenzte Zeit zusammenzuarbeiten. Für diesen Zweck werden in der Zeit vom 22. bis 26. Oktober d. J. Arbeitsräume und Arbeitsmaterial kostenlos zur Verfügung gestellt.

Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, sollte eine Anmeldung telefonisch unter der Rufnummer (02 31) 14 81 81, Stichwort „Osteuropäische Künstler“, beim Entwicklungszentrum Dortmund kurzfristig erfolgen.

Franz Schiffer

ORTHOPÄDIE-
TECHNIK



Bahnhofstraße 37 · Sedanstraße 46
Postfach 608 · Telefon 02381/24509

Wintergärten, in denen Sie den Wetterbericht vergessen können.



Verwandeln Sie ein Stück Garten in Ihren Paradiesgarten: Ein Wintergarten ist nicht nur ein Stückchen wetter-„unabhängiges Privat-Paradies, sondern viel mehr: Sie gewinnen zusätzlichen nutzbaren Wohnraum. Und alles muss nicht mehr kosten, als es Ihnen unsere Kalkulation zeigt. Mehr dazu im Beraterstudio.

Kamener Straße 131 (Pelkum)
Telefon (0 23 81) 40 40 50

Knipping
BAUELEMENTE
DIE GLAS- & BAU-PROFIS



Westfälische Wachgesellschaft

Anerkannte Notrufzentrale · 24-Stunden-Dienst · Bewachungen aller Art · Separatposten · Revierdienst · Kontroll- und Kassenpersonal bei Sonderveranstaltungen
Urlaubsbewachungen

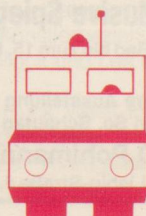
Östingstr. 34/36, 4700 Hamm 1, Tel. (02381) 5654

Geld- und Werttransporte · Kurierdienst · Belegguttransporte · Wertpapiere · Dokumente · EDV · Gold · Silber · Diamanten

WESTFALIA

GELD- UND WERTTRANSPORT GMBH

Alarmanlagen
u. Aufschaltung



TERMIN VORSCHAU



bis 9. Sept.

Renate von Lüdinghausen
Landschaftsgemälde
Maximilianpark, „Glaselefant“

bis 9. Sept.

Rosenthal — Kunst und Design
Maximilianpark, „Elektrozentrale“

9. Sept. - Mitte Oktober

Daniel Nalin
Ölbilder, Aquarelle
Galerie Kley, Werler Str. 304

9. Sept. bis 14. Okt.

Horst Gläsker — Malerei und Skulptur
Städt. Gustav-Lübcke-Museum,
Museumsstraße 2

16. Sept.-28. Oktober

Manfred H. Billinger
„Ton in Ton“
Maximilianpark, „Elektrozentrale“



Samstag, 1. Sept., 20 Uhr

My fair Lady
Waldbühne Heessen, Westf.
Freilichtspiele e.V.

Sonntag, 2. Sept., 16 Uhr

Momo
Waldbühne Heessen

Freitag, 28. Sept., 16 Uhr

Katharina Knie
Seiltänzerstück von Karl Zuckmeyer

Gastspiel: Theater unterwegs,
München
Kurhaus, Theatersaal, Kultur- und
Werbeamt

Samstag, 29. Sept., 19.30 Uhr

Die Dreigroschenoper von
Brecht/Weill
Gastspiel Westf. Landestheater
Castrop-Rauxel
Saalbau Bockum-Hövel, Kultur-
und Werbeamt



Samstag, 1. Sept., 11.15 Uhr

Orgelmusik zur Marktzeit
Rolf Schönstedt spielt Forch-
hammer/Claussnitzer
Pauluskirche, Pauluskantorei
Hamm

Sonntag, 2. Sept., 14 Uhr

Unterhaltungsmusik mit der
Combo des Heeresmusikkorps
7, Düsseldorf
Maximilianpark, „Aktionsmulde-
Süd“

Sonntag, 2. Sept., 18 Uhr

Westf. Musikfest Abschlußkon-
zert der Meisterkurse Klavier und
Klarinette
Westf. Sinfonie Orchester unter
der Leitung von Joshard Daus
Maximilianpark, „Festsaal“

Samstag, 8. Sept., 16 Uhr

Herbstkonzert
Bekannte Operettenmelodien
gespielt vom kleinen Unterhal-
tungsorchester des Förderkrei-
ses Unterhaltungsmusik
Maximilianpark, „Aktionsmulde“

Sonntag, 9. Sept., 15.30 Uhr

Gute Laune mit den „Gottwald-
Singers“
Maximilianpark, „Aktionsmulde“

Sonntag, 9. Sept., 19.30 Uhr

Sinfonieorchester mit Stücken
von Ravel, Dvorak und Beetho-
ven
Sinfonieorchester der Stadt
Münster unter Leitung von Lutz
Herbig
Kurhaus, Theatersaal, Kultur- und
Werbeamt

Mittwoch, 12. Sept.

Klavierabend mit Prof. Roland
Pröll
Maximilianpark

14.-16. Sept.

Musikschule Hamm im Maxi-
milianpark

Sonntag, 16. Sept., 11-18 Uhr

Jazz im Schloß — 1. Oberwer-
rieser Jazztag
Steward Grainshow Quartett,
Hoppenstedt Big Band, W. Breu-
ker Kollektief
Schloß Oberwerries, Kultur- und
Werbeamt

Sonntag, 16. Sept., 20 Uhr

Abschlußkonzert des Westf. Mu-
sikfestes
Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 2 c-
Moll — Auferstehung —
Stadttheater Lippstadt, Maxi-
milianpark GmbH

16.-23. Sept.

16. Max-Reger-Tage mit Organi-
stenforum Hamm,
Pauluskirche

Sonntag, 16. Sept., 18 Uhr

Chor- und Orgelkonzert
Essener Bach-Chor/Rolf Schön-
stedt (Orgel)
Pauluskirche, Pauluskantorei
Hamm/Kulturamt

Freitag, 21. Sept., 20 Uhr

Preisträgerkonzert des Organi-
stenforums Hamm
Werke von Bach, Widor, Reger

Samstag, 22. Sept., 20 Uhr

Apokalypse 2002
Musikshow
Kurhaus, Theatersaal, Musik-
gruppe Never mind

Sonntag, 23. Sept., 17.30 Uhr

Orchesterkonzert
Werke von Bach, Telemann, Re-
ger, Grieg, Barber,
Paulusensemble Hamm, Rolf
Schönstedt

23.-30. Sept.

Woche der Fachbereiche:
Blechbläser
Saal Musikschule, Städt. Musik-
schule

Montag, 24. Sept., 19 Uhr

Konzert der Musikschul-Big-
Band
Vorplatz Musikschule, Städt. Mu-
sikschule

Dienstag, 25. Sept., 20 Uhr

Cuarteto Latino-Americano
Musikalische Rundreise durch
Latein-Amerika
Brokhof, Kultur- und Werbeamt

Freitag, 28. Sept., 11-13 Uhr

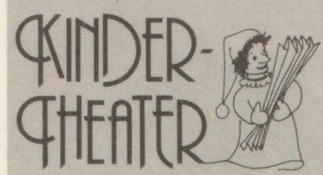
The Millstones Big Band
Realschule Mark, Marker Dorf-
straße 8

Sonntag, 30. Sept., 11 Uhr

Jazz-Frühschoppen mit den
hamm-allstars
Bahnhof Pelkum, hamm-allstars

Sonntag, 30. Sept., 16 Uhr

Volkstänze, Square-Dance, Mo-
dern- und Jazz-Dance
Deutsche Schreiberjugend
Maximilianpark, „Aktionsmulde-
Süd“



Freitag, 14. Sept., 17 Uhr

Max und Moritz
Singspiel des Kinderchores der
Musikschule Hamm
Maximilianpark, „Festsaal“

Mittwoch, 19. Sept., 13 Uhr

Wolkenträume
Theater Didda, Soest
Stadtbücherei, Kultur- und Wer-
beamt

Mittwoch, 26. Sept., 15 Uhr

König in der Pfütze
Wittener Kinder- und Jugend-
theater e. V.
Stadtbücherei, Kultur- und Wer-
beamt

Sonntag, 30. Sept., 16 Uhr

„Die betrunkene Sonne“ von
Medec/Kantate mit Kinderchor
Moderation Dirk Schortemeier,
Westf. Sinfonieorchester unter
der Leitung von Joshard Daus
Friedensschule, Marker Allee 20,
Kultur- und Werbeamt

Montag, 24. Sept.

AbenteuerLesen auf dem Plan-
wagen
Schullesungen, Autorenlesun-
gen, Abenteuerfahrt auf dem
Planwagen
Gesondertes Programm auf Pla-
katen und in der Stadt Hamm er-
hältlich



Donnerstag, 13. Sept., 10 Uhr

Jo Pestum liest aus seinem neu-
en Jugendroman „Die schwarz-
füße“
Stadtbücherei

Freitag, 14. Sept., 9 Uhr

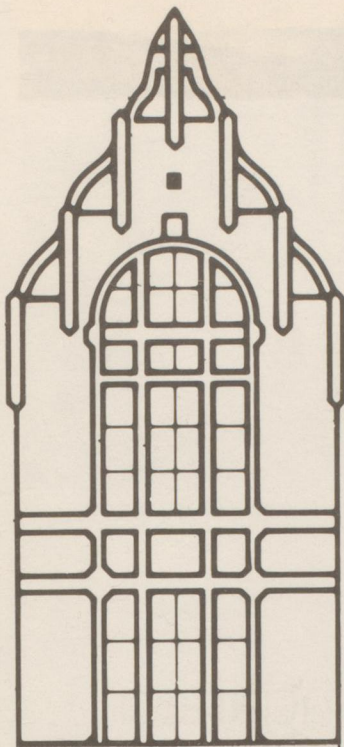
Nina Rauprich liest aus ihren Bü-
chern
Stadtbücherei

Exklusive Spiegelschränke + Ausstellungswände

fürs Bad bis zum 15. 9. 1990 stark reduziert wegen Neugestaltung der
Badmöbelausstellung.

Unsere Ausstellung ist geöffnet: Mo. bis Fr. 9-18 Uhr, Sa. 9-12 Uhr
Jeden So. Schautag von 11-17 Uhr — keine Beratung, kein Verkauf

PoD Pohlmann GmbH, exklusive Badausstattung
Von-Liebig-Straße 4, Marienfeld (Industriegebiet), Tel. (0 52 47) 89 68



Die Gastronomie im Kurhaus Neu!

Täglich ab 10.00 Uhr
geöffnet

Kurpark-Treff · Banketträume
PARK-RESTAURANT

Ostenallee 87 · 4700 Hamm 1
Telefon (0 23 81) 8 00 31

Freitag, 14. Sept., 11.15 Uhr
Nina Rauprich liest aus ihren Bü-
chern
Bezirksbücherei Heessen (Sach-
senhalle)

Dienstag, 18. Sept., 9 Uhr
Christa Zeuch liest aus ihren Bü-
chern
Stadtbücherei

Dienstag, 18. Sept., 11.15 Uhr
Christa Zeuch liest aus ihren Bü-
chern
Bezirksbücherei Bockum-Hövel,
Fr.-Ebert-Str. 23

Freitag, 21. Sept., 9 Uhr
Jochen Meier liest aus seinen
Büchern
Stadtbücherei

Freitag, 21. Sept., 11.15 Uhr
Jochen Meier liest aus seinen
Büchern
Bezirksbücherei Rhynern, Loh-
schule



Kino

**Mittwoch, 12. Sept., 18 und
20.30 Uhr**
Cinema Paradiso
Film-Auftakt der VHS-Kinoreihe
im Kristallpalast
VHS/Stadtbildstelle

**Mittwoch, 19. Sept., 18 und
20.30 Uhr**
Spur der Steine mit Manfred
Krug
Der politische Film — DDR
Kristallpalast
VHS/Stadtbildstelle

**Mittwoch, 26. Sept., 18 und
20.30 Uhr**
Vincent und Theo
Film über Vincent van Gogh
Kristallpalast
VHS/Stadtbildstelle

MESSEN, MÄRKTE, AUSSTELLUNGEN

bis 2. Sept.
BüroKom
Büro- und Kommunikationsaus-
stellung
Zentralhallen Hamm, Hammer
Ausstellungs- und Veranstal-
tungsgesellschaft mbH

Dienstag, 4. Sept.
Nutztviehmarkt
Zentralhallen Hamm, Westf.
Herdbuchgenossenschaft eG

Mittwoch, 5. Sept.
Zuchtviehversteigerung
Zentralhallen Hamm, Westf.
Herdbuchgenossenschaft eG

Freitag, 7. Sept.
Milchschafversteigerung
Zentralhallen Hamm, Westf.
Herdbuchgenossenschaft eG

Donnerstag, 13. Sept.
Kälberauktion
Zentralhallen Hamm, Westf.
Herdbuchgenossenschaft eG

Dienstag, 18. Sept.
Nutztviehmarkt
Zentralhallen, Westf. Herdbuch-
genossenschaft eG

Sonntag, 23. Sept.
Trödel- und Kleintiermarkt
Zentralhallen, Hammer Ausstel-
lungs- und Veranstaltungsgesell-
schaft mbH

Sonntag, 30. Sept.
Ruhr-Lippe-Schau, Kreisverband
Rassegeflügel
Zentralhallen

SONSTIGES

7.-8. Sept.
15 Jahre Jugendzentrum Süd-
straße
(Programm siehe Veranstaltun-
gen in den Jugendzentren)

10.-28. Sept.
Großer Treff Jugendbücherei
Gesondertes Programm bei der
Stadtbücherei erhältlich

Dienstag, 11. Sept., 20 Uhr
Allee-Center Hamm liebelose Ein-
kaufsmaschine oder neue Se-
henswürdigkeit von Hamm, Hel-
mut Koprian, Mediothek
Gemeindezentrum Liebfrauen,
KKV Hansa Hamm

**Sonntag, 16. Sept., 6.30-22
Uhr**

Sonderfahrt „Störtebecker“
Fahrt mit dem TEE von Hamm
nach Bremerhaven, Seereise mit
„MS Helgoland“ nach Helgoland
Vorverkauf Verkehrsverein
Hamm



28.-30. Sept.
Ruderclub Pokal
— Herren Doppeltennisturnier -
Termine

Veranstaltungen in den Jugendzentren

Mittwoch, 5. Sept., 15 Uhr
„Frei geboren“
Kinderfilm im Jugendzentrum
Südstraße
Jugendamt

Freitag, 7. Sept., 15 Uhr
„Geld“, „Star-Treck IV“, „Willow“
Filmangebot im Rahmen der
15-Jahr-Feier des Jugendzen-
trums Südstraße
Jugendamt

Freitag, 7. Sept., 15 Uhr
Kinderzirkus Brimborium
Jugendzentrum Südstraße
Jugendamt

Freitag, 7. Sept., 16.30 Uhr
„Fame“
Film im Jugendzentrum Schul-
tenstraße
Jugendamt

Freitag, 7. Sept., 19 Uhr
Eröffnung einer Fotoausstellung
über die Arbeit im Jugendzen-
trum Südstraße
Hauptstelle der Sparkasse
Hamm
Jugendamt/Sparkasse

Samstag, 8. Sept., 15 Uhr
Tag der offenen Tür im Rahmen
der 15-Jahr-Feier des Jugend-
zentrums Südstraße mit Andony
Dale, Gordy & Gerome und ei-
ner türkischen Rockband
Jugendzentrum Südstraße
Jugendamt

Samstag, 15. Sept., 13 Uhr
„Batman“
Filmveranstaltung im Jugend-
zentrum Südstraße
Jugendamt

Samstag, 15. Sept., 16.30 Uhr
Kinderlieder mit Matthias Bart-
scher
Jugendzentrum Südstraße
Jugendamt

Mittwoch, 19. Sept., 15 Uhr
„Dschungelolympiade“
Kinderfilm im Jugendzentrum
Südstraße
Jugendamt

Freitag, 21. Sept., 16.30 Uhr
„High Frequency“
Filmveranstaltung im Jugend-
zentrum Schultenstraße
Jugendamt

Samstag, 22. Sept., 13 Uhr
„Bodo“
Filmveranstaltung im Jugend-
zentrum Südstraße
Jugendamt

Samstag, 29. Sept., 13 Uhr
„Scott & Huutsch“
Filmveranstaltung im Jugend-
zentrum Südstraße
Jugendamt

Samstag, 29. Sept., 19 Uhr
„Ekki an the Toasters“
Scheunenfest mit Live-Musik
Haus Dorn, Auf'm Döhn, Hamm-
Rhynern
Jugendzentrum Rhynern/Ju-
gendamt/Jungkolping Rhynern

Vorträge

Dienstag, 11. Sept., 20 Uhr
Kunst und Psychiatrie am Bei-
spiel einer Künstlerbeziehung
Jackson Pollock und Lee Kras-
ner
Dr. Wilfried Huck, Westf. Institut
für Jugendpsychiatrie
Stadtbücherei, Vortragssaal
Kultur- und Wrbeamt

Fitneß im Aufwind

Möglichst viele Menschen zu befähigen, ein Leben lang selbstbestimmt Sport zu treiben — das ist das erklärte Ziel des Bildungswerkes des Landessportbundes NW e.V. Das Bildungswerk in Hamm als Weiterbildungseinrichtung des Landessportbundes ist bemüht, gleich ob Vereinsmitglied oder nicht, ob vermeintlich unsportlich oder Gelegenheits-sportlerin, interessante und neue Sportangebote in Theorie und Praxis zu präsentieren.

Dies wird in Zukunft noch besser umgesetzt werden können, da das Bildungswerk Hamm seit dem 1. Sept. auf eigene Räumlichkeiten zurückgreifen kann. Entwicklungen und Bedürfnisse zu erkennen und in Weiterbildungsveranstaltungen zu transformieren, ist eine der Hauptaufgaben des Bildungswerkes. Die allgemein zu beobachtende Orientierung an Sport und Gesundheit, Fitneß und sportlicher Kreativität bzw. Weiterbildung bildet unseren Ansatzpunkt für die Entwicklung eines modellhaften Konzeptes „fit werk“, in dem wir versuchen, einen bildungswerkeigenen Weg zu gehen.

Weiterhin führt die ungebrems-te Expansion in allen Bereichen des Bildungswerkes zu einer verstärkten Ausdifferenzierung der Qualifikationsanforderungen im Bereich der Mitarbeiterschaft. Das „fit werk“ bietet auch hier die Möglichkeiten, die Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter in eigenen Räumen, nach eigenen Bedürfnissen durchzuführen und damit dieser Entwicklung gerecht zu werden.

Das Bedürfnis nach Fitneß und Gesundheit, wie immer jeder einzelne dies auch definieren mag, ist unzweifelhaft angestiegen. Die entsprechenden Herleitungen und Begründungen finden sich in der Veröffentlichung von Sportpädagogen, Sportmedizinern, Sozialwissenschaftlern und auch Arbeitsmedizinern. Beginn und Anstoß war die Bodybuilding-Welle, die sowohl Amerika als auch im Anschluß daran die Bundesrepublik überschwemmt hat.

Diesen Trend ebenfalls aufzunehmen und entsprechend umzusetzen hat sich der organisierte Sport lange Zeit sehr schwergetan. Das Bildungswerk befaßt sich seit 1987 intensiver mit dieser Materie. Anstrengungen einzelner Außenstellen und zaghaftes Ausprobieren einzelner Angebote auch in Kooperation mit kommerziellen Anbietern — auch besonders wenn möglich in Kooperation mit ortsansässigen Vereinen — waren hierzu die Vorläufer. Erste Möglichkeiten in Hamm, ein spezifisches, eigenes Profil im Bereich Sport, Gesundheit, Kraft, Fitneß zu gewinnen, haben sich ergeben, als es möglich wurde, das „fit werk“ ins Leben zu rufen.

Ausgehend von einem umfassenden Gesundheitsbegriff, vermittelt mit den Schlagworten Sport, Gesundheit und Kreativität, reicht die Angebotspalette vom „Stretching“-Kurs über „Figurformung“, „Fitneß contra Rückenschmerzen“ bis hin zu Angeboten wie „Autogenes Training“, „Yoga“ und auch „Pantomime“ und „Ballett“. Um das entsprechende Verständnis und die umfassende Konzeption dieses Ansatzes zu verdeutlichen, hat das Bildungswerk einen eigenen Namen für diese Einrichtung und das dazu gehörende Logo entwickelt.

Diese Angebote werden zukünftig unter dem Namen „fit werk“ zu finden sein. Das „fit werk“ in Hamm an der Gustav-Heinemann-Straße 15 (Telefon 023 81/1 51 55) bietet einen mit Kraftgeräten ausgestatteten Kraft-raum, eine ca. 100 Quadratmeter große Gymnastikhalle, eine ca. 70 Quadratmeter große Mehrzweck-halle und Dusch- und Umkleemöglichkeiten. Der Einbau einer Sauna ist ebenfalls vorbereitet. Bis dahin steht den Kindern, die ihre Eltern begleiten wollen, ein Kinderturnraum zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, sich vor oder nach der Kursstunde in einem kleinen Kommunikationsbereich aufzuhalten. Gleichfalls haben die Geschäftsstelle des Stadtsportbundes und die Außenstelle des Bildungswerkes dort ihre Büroräume gefunden.

Das Gesamtkonzept sieht vor, daß das „fit werk“ im Stadtsportbund Hamm ein Ort der Begegnung und Kommunikation werden soll. Es ist daran gedacht und geplant, Ausstellungen zu veranstalten. Jazzkonzerte gehören ebenso zum Programm wie auch Diskussionen über aktuelle Sportentwicklungen.

Herrn
Prof. Dr.
Herbert Ant
Dahlienstr. 38

Gebühr bezahlt
beim Postamt

4790 HAMM 1

4700 Hamm 1



Blick in die neuen Räumlichkeiten des „fit werk“ des Stadtsportbundes.

Umwelttip

Natur im Kleingarten

Leider fehlten in der August-Ausgabe die letzten beiden Absätze unseres Umwelt-Tips. Deshalb hier noch einmal vollständig:

In Nordrhein-Westfalen gibt es inzwischen etwa 115.000 Kleingärten mit einer durchschnittlichen Größe von 400 qm. Allein im Gebiet der Stadt Hamm existieren derzeit 27 Kleingartenanlagen, die eine Fläche von ca. 81 ha einnehmen.

Als Teil des öffentlichen Grüns leisten Kleingärten einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Naturschutz, zumal sich die Anlagen aufgrund des zunehmenden Naturbewußtseins unter den Kleingärtnern immer mehr zu wichtigen Lebensräumen für unsere Tier- und Pflanzenwelt entwickeln.

Wer heute als Pächter eines Kleingartens der heimischen Natur mehr Freiraum einräumt, muß aber leider immer noch mit Schwierigkeiten rechnen. Einerseits ist der Pächter in ein Netz von Richtlinien, Gartenordnung und Pachtvertrag eingebunden, andererseits sind es aber auch die vielfach noch verbreiteten Vorurteile über das ökologische Gärtnern, die zu Konflikten mit Vereinsvorständen und Nachbarn führen. Die für Kleingärten geltenden Verträge und Gartenordnungen sollten deshalb so formuliert bzw. korrigiert werden, daß Natur im Kleingarten noch stärker als bisher zum Zuge kommen kann. Naturschutz im Kleingarten darf durch solche Vorgaben nicht behindert, sondern sollte vielmehr gefördert werden. Bestehende Vorurteile gegenüber der naturgemäßen Gartengestaltung und

dem ökologischen Anbau müssen durch eine intensive Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit abgebaut werden.

Auf einer Fläche von 300 qm bis 400 qm sind die Möglichkeiten, für die heimische Natur etwas zu tun, sicher sehr begrenzt. Für Lebensräume, wie Blumenwiesen oder größere Feuchtbiootope, ist meist kein Platz. Aber auch auf kleinster Fläche kann durch Verzicht auf Umweltgifte, Verwendung heimischer Pflanzen, Schaffung von Unterschlupf- und Nistgelegenheiten viel für die Natur getan werden. Wenn die Gartenordnung es zuläßt, findet sich im Kleingarten sicher auch Platz für einen kleinen Teich und eine „wilde Ecke“.

Viele Möglichkeiten für eine stärkere Rücksichtnahme auf die Natur bieten sich im gemeinschaftlich genutzten Bereich der Kleingartenanlagen. Freiwachsende Hecken aus heimischen Gehölzen können zum Beispiel die Anlage abgrenzen, ungenutzte Rasenflächen zu Blumenwiesen umgewandelt werden. Durch die Pflanzung von Bäumen, die Anlage von Teichen oder Trockenmauern sowie die Duldung von Wildpflanzen kann hier etwas für „mehr Natur“ getan werden. Diese wichtigen Lebensräume bieten zudem auch vielfältige Naturerlebnismöglichkeiten und erhöhen damit den Wert der Kleingartenanlagen als öffentliche Grünanlagen und Erholungs-räume.

Das Umweltamt der Stadt Hamm bittet deshalb, auch in Ihrem Kleingarten der Natur eine Chance zu geben.

Zick-Zack-Nähmaschinen
bei uns ab DM 398,—
Garantie: 5 Jahre

**Wir bieten Ihnen
eben mehr!**



BRÖKER

Hamm, Oststr. 12
Werne, Steinstr. 33